

Werkzeitschrift der Rhein Stahl Henschel AG Kassel

Ausgabe 1/1967



Neuer Vorstandsvorsitzender



Nachdem die Eingliederung der Rheinstahl Henschel AG in den Verbund der Rheinischen Stahlwerke abgeschlossen ist, wurde Direktor Hermann Lange in den Henschel-Vorstand berufen und hat den Vorstandsvorsitz übernommen. Direktor Lange war seit 1963 technischer Geschäftsführer der Rheinstahl Nordseewerke GmbH, Emden, bei deren Ausbau zu einem wettbewerbsstarken Unternehmen er maßgeblichen Anteil hatte.

Direktor Lange wurde Nachfolger von Direktor Wolfgang Schulze Buxloh, der sich wieder voll seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Muttergesellschaft widmen wird. Wolfgang Schulze Buxloh, bei Rheinstahl verantwortlich für das Ressort Absatz, hatte im Juli 1965 zusätzlich den Vorstandsvorsitz bei Henschel interimistisch übernommen. Durch Eintritt in den Aufsichtsrat der Rheinstahl Henschel AG bleibt er Henschel weiterhin eng verbunden.

Hermann Lange, 1906 in Essen geboren, begann nach abgeschlossenem Maschinenbau-Studium seinen Berufsweg im Jahre 1929 bei der MAN im Dieselmotorenbau, wo er bald Oberingenieur wurde und engen Kontakt zur Seeschifffahrt erhielt. Während des 2. Krieges wurde er im Auftrag der MAN nach Japan

entsandt, um dort dem Lizenzbau von Schiffsmotoren Hilfestellung zu geben. Nach seiner Rückkehr 1947 war er einige Jahre in Frankreich bei einer Studiengesellschaft beschäftigt. 1952 kam er nach Hamburg zur Ottensener Eisenwerk AG, die sich damals im Schiff-, Kessel-, Maschinen- und Motorenbau betätigte. Er trat hier bald in den Vorstand ein und leitete das Werk, bis es 1963 an die Firma H. C. Stülcken Sohn überging. Dann folgte er dem Ruf der Rheinischen Stahlwerke und ging als technischer Geschäftsführer zur Rheinstahl Nordseewerke GmbH nach Emden. Hier galten seine Bemühungen der Vollbeschäftigung des Unternehmens. Er leitete ein neues Investitionsprogramm ein, um die Werte auf die Erfordernisse der gewachsenen Schiffsgrößen und auf moderne Fertigungs- und Konstruktionsmethoden auszurichten. Unser Foto zeigt Generaldirektor Werner Söhngen mit dem neuen Henschel-Vorstandsvorsitzenden, Direktor Hermann Lange (links), und Direktor Wolfgang Schulze Buxloh.

Dank an W. Schulze Buxloh

Betriebsversammlung im Werk Kassel





Dank und Anerkennung für seine bei Henschel geleistete Arbeit erhielt auf den letzten Betriebsversammlungen in den Werken Mittelfeld, Kassel und Rothenditmold der bisherige Vorstandsvorsitzende, Wolfgang Schulze Buxloh, der sich, wie an anderer Stelle berichtet, wieder ausschließlich seiner Tätigkeit im Vorstand der Rheinischen Stahlwerke widmet, aber in den Aufsichtsrat der Rheinstahl Henschel AG eintritt und damit mit dem Unternehmen weiterhin eng verbunden bleiben wird. Auf den Betriebsversammlungen verabschiedete er sich von der Belegschaft und sprach allen seinen Dank für die gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit während seiner Tätigkeit in Kassel aus. Er hob in diesem Zusammenhang die vertrauensvolle Arbeit mit dem Betriebsrat hervor, die sich zum Wohle des Unternehmens und aller Mitarbeiter ausgewirkt habe. Die Zugehörigkeit der Henschel-Werke zu Rheinstahl habe sich bewährt, betonte er weiter, und das Vertrauen zu den Rheinischen Stahlwerken sei gefestigt worden. Mit einem Glückauf für die Zukunft der Henschel-Werke verabschiedete sich der scheidende Vorstandsvorsitzende. Der Betriebsratsvorsitzende Kurt Fischer gab vorher einen umfassenden Bericht über die letzten

Entwicklungen im Unternehmen und über die Arbeit der Betriebsräte. Er dankte Direktor Schulze Buxloh für seine unermüdliche Arbeit in Kassel und wünschte ihm für seine Aufgaben im Vorstand der Rheinischen Stahlwerke Glück und Erfolg. In allen drei Werken löste der Bericht des Betriebsratsvorsitzenden rege Diskussionen aus, in denen auch dem Betriebsrat Dank für seine schwierige und verantwortungsvolle Arbeit ausgesprochen wurde. An der Aussprache beteiligten sich auch Vertreter der örtlichen Organisationen der IG Metall und der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft.

Bild oben: Vorstandsvorsitzender Wolfgang Schulze Buxloh spricht

Bild unten: Betriebsratsvorsitzender Kurt Fischer bei seiner Rede



Lehrlinge wurden freigesprochen

Auch in diesem Jahr fand im Rahmen einer Feierstunde die Lehrlingsfreisprechung bei Rheinstahl Henschel statt. Im festlich geschmückten Saal der neuen Ausbildungsstätte an der Wiener Straße waren 74 ehemalige Henschel-Lehrlinge zusammengekommen.

Nach den Klängen der „Großen Fantasie“ aus der Oper Cavalleria rusticana – vom Henschel-Streichorchester dargeboten – begrüßte Personalchef Dr. Fromen die ehemaligen Lehrlinge sowie vom Vorstand Dipl.-Ing. Gerhard Hollmann und die Herren der Ausbildungsabteilung.

Dr. Fromen würdigte zunächst das neue Ausbildungszentrum. Zielsetzung sei und bleibe, den Henschel-Lehrlingen das nötige Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, damit sie im späteren Leben bestehen könnten. Auch in diesem Frühjahr seien besonders gute Prüfungsergebnisse erzielt worden. Das sei die Bestätigung für das Bemühen um diese Zielsetzung. Mit einem herzlichen Gruß wünschte Dr. Fromen den neuen Facharbeitern und Kaufmannsgehilfen für die Zukunft alles Gute.

Vorstandsmitglied Dipl. Ing. Gerhard Hollmann hob in seiner Ansprache hervor, daß wir alle mit besonderem Stolz auf dieses Gebäude der Lehrwerkstatt blicken könnten, das nicht nur äußerlich einen hervorragenden Eindruck mache, sondern in dessen „Inneren“ auch alles in bester Ordnung sei. „So sind wir in der glücklichen Lage, ausgezeichnete Ausbilder in der Lehrwerkstatt und Werkberufsschule zu haben, die mit dazu beigetragen haben, daß diese hervorragenden Prüfungsergebnisse zustande kamen“, erklärte Herr Hollmann weiter. Der Vorstand des Unternehmens schenke der Ausbildung der Lehrlinge größte Aufmerksamkeit. So verwundere es nicht, wenn aufgeschlossene junge Menschen sich immer wieder unter Mühen und mit Kosten dieser Ausbildung unterziehen und mit sehr guten Ergebnissen bei der Facharbeiterprüfung abschneiden. Allen Ausbildern übermittelte Direktor Hollmann den Dank des Vorstandes.

Er zeichnete dann 39 Lehrlinge für besonders gute

Leistungen bei der Facharbeiterprüfung durch ein wertvolles Buchgeschenk aus.

Das Mitglied der Lehrlingskommission Gerhard Lückert mahnte noch einmal die ehemaligen Lehrlinge, sich mit dem Erreichten nicht zufrieden zu geben, sondern sich weiterzubilden, um mit der schnellen technischen Entwicklung unserer Zeit Schritt halten zu können.

Unser Foto zeigt Direktor Hollmann bei der Überreichung der Buchprämien.



Henschel entwickelte Filmtex-Verfahren

Eine der ältesten Techniken der Menschheit ist die Herstellung von Fäden und Geweben. Die Aufgabe, Fäden und Gewebe herzustellen, wird immer wieder neu gestellt und immer neu beantwortet. Eine Antwort ist das Henschel-Filmtexverfahren, das jetzt zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Kunststoffe, deren Kettenmoleküle die Form feinsten Fäden haben, werden seit langem zu synthetischen Fasern verarbeitet und ersetzen oder übertreffen die natürlichen Fasern auf vielen Gebieten. Für billige Naturfasern konnte bisher noch keine Kunstfaser, die preislich konkurrenzfähig ist, gefunden werden. Es gab nicht den geeigneten Rohstoff und nicht die notwendigen Maschinen zur Verarbeitung. Der Markt verlangte aber eine preisgünstige synthetische Faser. Auf Grund dieser Marktforderungen entwickelte Rheinstahl Henschel das Filmtex-Verfahren und die dazugehörigen Maschinen. Die nach dem Henschel-Filmtex-Verfahren hergestellten Fäden und Gewebe sind mit solchen aus Naturfasern konkurrenzfähig. Ein Verstreckungseffekt ermöglicht es, die in den Kunststoffen vorhandene Festigkeit voll auszuschöpfen.

Fadenmaschine der Filmtex-Anlage



Nach dem Filmtex-Verfahren werden Niederdruck-Polyäthylen oder Polypropylen zu Kunststoffbändchen verarbeitet. Es werden zunächst Folien erzeugt. Im Anschluß daran werden diese Folien in einem zweiten Arbeitsgang in Bänder zerschnitten und anschließend gestreckt. Die textile Weiterverarbeitung erfolgt mit modifizierten Textilmaschinen.

Flachfolien werden nach dem Chill-roll-Verfahren auf dem Henschel-Hochleistungs-Einschnecken-Extruder HE 90 hergestellt.

Die Herstellung der Filmtex-Fäden erfolgt auf der Henschel-Fadenmaschine. Rotierende Kreismesser schneiden die Folie in Streifen. Das für das Gewebe erforderliche Schußmaterial wird auf Schußspulen oder Kopse gebracht. Kettmaterial wird über Teilkettbäume und Umbäumanlage hergestellt. Für das Verweben der Filmtex-Fäden steht eine Vielzahl von Verfahren und Maschinen je nach Verwendungszweck des Endproduktes zur Verfügung.

Fallteste gefüllter Naturfaser- und Filmtex-Säcke zeigen bei Gegenüberstellung die Überlegenheit von Filmtex-Geweben. Gewebe aus Filmtex-Fäden wiegen bei gleicher Festigkeit wesentlich weniger.

Aufspulmaschine der Filmtex-Anlage



Filmtex-Fäden nehmen kein Wasser auf. Quellung und Gewichtszunahme entfallen. Filmtex-Gewebe sind wasserabstoßend. Unempfindlichkeit gegen Salzwasser macht das Gewebe geeignet für Schifffahrt und Deichbau.

Filmtexgewebe-Säcke sind physiologisch einwandfrei und daher für die Verpackung von Lebensmitteln geeignet. Filmtex-Gewebe sind gegenüber vielen chemisch aggressiven Stoffen beständig. Filmtex-Fäden sind ein ideales Ausgangsmaterial für Erntebindegarne, Seile und Tawe. Durch seine Formbeständigkeit auch bei Feuchtigkeitseinwirkung ist das Filmtex-Gewebe für die Herstellung von Trägergeweben für Tufting-Teppiche zu verwenden. Bei der Vorstellung der neuen Anlage im Werk Kassel erklärte Henschel-Vorstandsvorsitzender Hermann Lange vor den Vertretern der internationalen Fachpresse sowie der Tages- und Wirtschaftspresse, daß Henschel vor über 10 Jahren die Entwicklung und Fertigung von Kunststoffmaschinen und -verfahren aufgenommen habe, um neben den internationalen Fertigungsbereichen der aufstrebenden Kunststoffverarbeitungs-Industrie die erforderlichen Einrichtungen anbieten zu können. Nunmehr habe Henschel

in einem neuen Zweig dieser Branche Fuß gefaßt. „Wir bieten neben geeigneten Einzelmaschinen für die Kunststoff-Fasererzeugung auch komplette Verarbeitungsanlagen an, wie sie in unserem Technikum zu Vorführungszwecken betriebsreif zu sehen sind.“ Direktor Lange gab weiter bekannt, daß die erste komplette Filmtex-Anlage bereits nach Indonesien verkauft sei. Auf ihr sollen jährlich 4,5 Millionen Zuckersäcke hergestellt werden.

Der Leiter des Maschinen-Vertriebs, Gerhard Grass, erläuterte dann vor den Journalisten das neue Filmtex-Verfahren.

Das Hessische Fernsehen gab in der „Hessenschau“ einen ausführlichen Filmbericht über die Anlage.

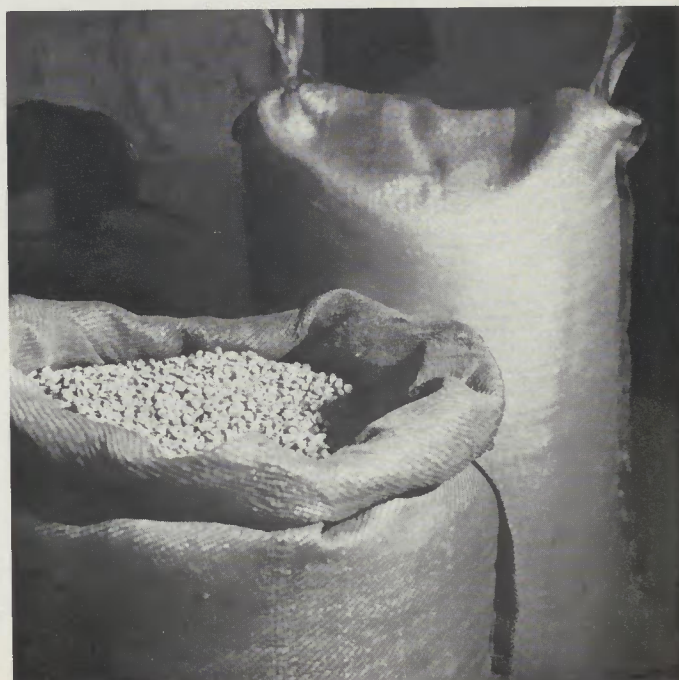
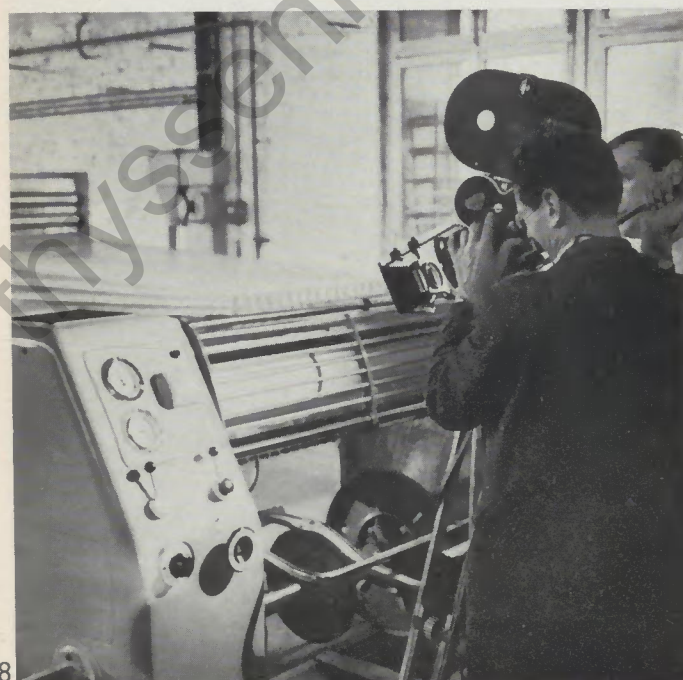
Bilder von links nach rechts:

Vorstandsvorsitzender Hermann Lange spricht zur Presse

Die internationale Fachpresse bei der Besichtigung der Filmtex-Anlage

Das Hessische Fernsehen bei Film-Aufnahmen von der Anlage

Eines der Filmtex-Endprodukte: Säcke für alle industriellen und landwirtschaftlichen Zwecke.



Henschel baut Container

Durch ihre Fertigungszweige Lokomotiv- und Lastkraftwagenbau ist die Rheinstahl Henschel AG den Verkehrsträgern seit Generationen eng verbunden. Auf der Suche nach neuen Wegen für rationelle Transport- und Umschlagsmethoden ist von Amerika aus der Container-Verkehr jetzt auch in Europa übernommen worden. Wegen der zunehmenden Bedeutung dieser Umschlagsart hat sich Henschel entschlossen, den Bau von Containern aufzunehmen und unter Ausnutzung der vielseitigen Möglichkeiten ein System zu entwickeln. Die Container werden in Stahl- und Aluminium-Ausführung gebaut und entsprechen in ihrer Auslegung der amerikanischen A.S.A.-Norm MH 5.1—1962 und in den metrischen Abmessungen den Festlegungen von ISO/TC 104 und dem DIN-Blatt 15190, so daß sie mit allen Transportmitteln und Hebegegeräten bewegt werden können. Die Konstruktionen sind so durchgebildet, daß sie bei möglichst geringem Eigengewicht die vorgeschriebene Nutzlast sicher aufnehmen können. Die Bauart ist robust, wetterfest und dicht. Die statischen und dynamischen Belastungen, die im normalen Verkehr auftreten können, werden ohne bleibende Verformung aufgenommen.

Die Behälterböden sind stark genug, um ohne Überbeanspruchung die Lasten zu tragen, wenn der Container an einem Hebe- oder Stützpunkt umgesetzt oder befördert wird. Weiterhin können sie die Punktbelastung aufnehmen, die z. B. durch einen Gabelstapler oder ein anderes Transportmittel entsteht. Die Stirnwände sind in der Lage, die durch den Betrieb der Transportmittel auftretenden Kräfte — wie maximale Beschleunigungen oder Verzögerungen — aufzunehmen.

Die Seitenwände sind eine selbsttragende Konstruktion. Dadurch erreicht der Behälter bei geringem Eigengewicht eine außerordentlich gute Steifigkeit und hält alle Belastungen aus, die beim Transport durch Land-, Wasser- und Luftfahrzeuge auftreten können. Die Ecksäulen sind stabil genug, um beim Schifftransport oder auf Abstellgeländen eine 6-fache

Stapelung der Behälter zuzulassen. Die Eckbeschläge sind als Stahlgußstücke nach den Normen ausgeführt und sind geeignet, den Behälter mit allen üblichen Lastgeschirren zu heben und zu befördern.

Das Behälterdach ist stark genug, um die Punktlast von zwei Männern aufzunehmen, die vom Dach her Arbeiten verrichten. Die Türen sind in jeweils vier kräftigen Scharnieren aufgehängt. Auf Wunsch können an jeder Tür auch doppelte Verriegelungen angebracht werden. Ebenfalls auf Wunsch werden im Behälterboden Tunnel für Gabelstapler und Hebezeug vorgesehen. Weitere Sonderwünsche können berücksichtigt werden.

Auf dem Rheinstahlstand der Hannover-Messe 1967 war ein 40-Fuß-Stahlcontainer ausgestellt. Auf dem Ausstellungs-Gelände der Norddeutschen Maschinen- und Schraubenwerke AG, Peine, wurde zusammen mit einem Spezialkran ein 20-Fuß-Stahlcontainer gezeigt.



Henschel- Lokomotiven nach China verladen

Vier schwere Henschel-Diesel-Lokomotiven sind in der Volksrepublik China eingetroffen. Die Maschinen, die zu den stärksten Diesel-Lokomotiven der Welt gehören, wurden im Hamburger Hafen verladen und traten von dort die Fahrt in das Reich der Mitte an. Fernsehen und Presse berichteten ausführlich von der ersten Verladung in Hamburg.

Die Lokomotiven, von denen jede 4000 PS leistet, entwickeln eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometern je Stunde bei Reisezügen und von 120 Kilometern je Stunde bei Güterzügen. Jede Lokomotive, welche die Bezeichnung DHG 4000 CC trägt, hat ein Dienstgewicht von 130 t, ist 23 Meter lang und vier Meter hoch. Die Maschinen haben hydraulische Kraftübertragung und sind für extreme Einsatzbedingungen ausgelegt, und zwar für Temperaturen von minus 40 Grad C bis plus 40 Grad C. Henschel baut seit 120 Jahren Lokomotiven. Über 31 000 haben seit 1848 das Kasseler Werk verlassen. Die erste Henschel-Lok wurde im Jahre 1886 an das damalige Kaiserreich China ausgeliefert. Es war die Geburtsstunde der Dampf-Eisenbahn im Reich der Mitte. Seitdem hat Henschel eine beträchtliche Zahl von Lokomotiven – vornehmlich Dampfloks – für China gebaut. Die vier schweren Diesel-Lokomotiven, die Henschel jetzt gefertigt hat, sind die erste Lieferung für die Volksrepublik China.



Unser Foto zeigt die Verladung einer dieser 10 Lokomotiven im Hamburger Hafen.

Großkessel reiste auf der Autobahn durch die Bundesrepublik

Ein ungewöhnlicher Transport wurde vor kurzem auf der Autobahn durchgeführt. Ein von Henschel gebauter Großkessel mußte auf diesem Wege von Kassel nach seinem Bestimmungsort transportiert werden. Die Heraeus Hochvakuum GmbH, Hanau, erhielt von einem westdeutschen Stahlwerk den Auftrag zum Bau eines Vakuum-Induktionsofens für das Schmelzen und Gießen von Stahl. Der Vakuumkessel für diesen Ofen wurde im Henschel-Werk Rothenditmold gebaut. Er hat einen Durchmesser von 4,5 Metern und eine Höhe von drei Metern. Das Gewicht liegt bei 35 t. Angesichts der Dimensionen dieses Kolosses konnte der Transport mit der Bahn oder auf dem Wasserwege nicht durchgeführt werden. Als einzige Möglichkeit blieb der Transport über die Autobahn. Er mußte auf einen Sonntag gelegt werden, um den an Werktagen starken Lkw-Verkehr nicht zu behindern. Um Mitternacht verließ der Großtransport das Werk Rothenditmold, wurde durch die Stadt geschleust und auf die Autobahn geleitet, auf der umfassende Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt worden waren, um den übrigen Verkehr nicht zu gefährden. Der Transport verlief reibungslos. Der Kessel erreichte ohne Zwischenfälle seinen Bestimmungsort.

Unsere Fotos zeigen den Transport auf der Autobahn.



Jubiläums-Lok der DB übergeben

Unsere Fotos zeigen die Jubiläums-Lokomotive beim Verlassen des Werkes Mittelfeld und die Feierstunde im Bundesbahn-Ausbesserungswerk Nürnberg.

Die 2000. nach dem Kriege gebaute Diesel-Lokomotive wurde vor kurzem der Deutschen Bundesbahn übergeben. Bei der Jubiläums-Lokomotive handelt es sich um die V 160 105, die als erste Lokomotive der dritten Bauserie von Henschel für die Deutsche Bundesbahn gebaut wurde. In einer Feierstunde im Bundesbahn-Ausbesserungswerk Nürnberg wurde sie durch das Henschel-Vorstandsmitglied, Carl J. Bäckmann, der Deutschen Bundesbahn übergeben. In seiner Rede stellte Direktor Bäckmann die gute Zusammenarbeit des Unternehmens mit der Deutschen Bundesbahn besonders heraus.

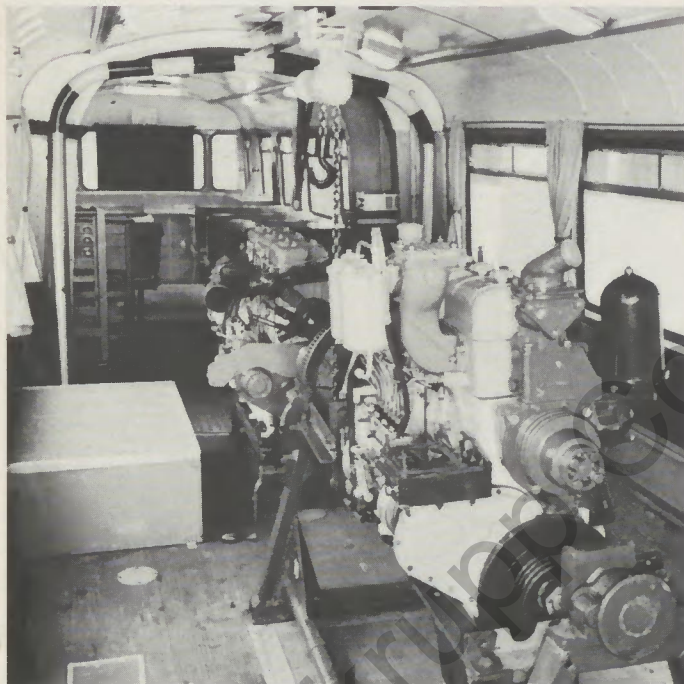
Die V 160 105 wird vor allem im Bezirk der Bundesbahndirektion Saarbrücken eingesetzt.

Im wesentlichen teilen sich die 2000 nach dem Kriege neugebauten Diesel-Lokomotiven auf nur fünf verschiedene Typen auf: Die leichte Rangier-Lokomotive der Baureihe V 60 mit 942 Stück, die schwere Rangierlok V 90 mit bisher 34 Stück sowie die leichte Streckenlokomotive V 100 mit 745 Stück, die V 160 für Personen- und Eilzugdienst mit bisher 105 Stück und die Schnellzuglok V 200 mit 136 Stück. Der Rest von 38 Lokomotiven entfällt auf fünf Versuchs-Baureihen mit Normalspur sowie auf drei Schmalspurtypen. Henschel war an der Lieferung dieser Lokomotiven mit maßgeblichen Stückzahlen beteiligt. In diesem Zusammenhang ist auch die von Henschel für die Deutsche Bundesbahn gebaute V 320 zu erwähnen, die mit 4000 PS Leistung zu den stärksten Diesel-Lokomotiven der Welt gehört.



Fahrbare Service-Schule eingesetzt

Im Beisein des Fernsehens, des Rundfunks und der Presse wurde die fahrbare Schule von Direktor Karl Otto Petram im Werk Mittelfeld zur ersten Fahrt nach Rumänien verabschiedet. (Unteres Foto)



Der steigende Export, insbesondere auf dem Schwerlastwagen-Sektor, hat Henschel veranlaßt, zur Intensivierung seines Lkw-Kundendienstes eine neue mobile Service-Schule einzusetzen. Dadurch wird sichergestellt, daß die Pflege- und Wartungsarbeiten auch im Ausland, insbesondere in südosteuropäischen Staaten, durch vom Hersteller ausgebildetes Kundendienstpersonal fachmännisch durchgeführt werden. Die mobile Henschel-Service-Schule ist in einem 16,5 m langen Gelenkbus eingerichtet. Im hinteren Raum des Gelenkzuges befindet sich ein Lehrraum, der 16 Personen bei der theoretischen Schulung Platz bietet. Wandtafeln, Projektionsapparat und technische Literatur sind für diesen Unterricht vorhanden. Die Kurse werden in der Landessprache gehalten. Im vorderen Teil des Omnibusses ist der technische Lehrraum mit Werkstatt eingerichtet. In ihm sind zwei Motoren, mehrere Getriebearten, Montageböcke und eine Krananlage installiert. Spezial- und Meßwerkzeuge liegen in ausreichendem Maße bereit. Die ausländischen Monteure und Fahrer werden hier mit allen praktischen Arbeiten vertraut gemacht, die zur Bedienung, Wartung und Pflege eines schweren Lastkraftwagens notwendig sind. (Foto links) Die erste Station der neuen fahrbaren Henschel-Service-Schule ist Bukarest. Henschel liefert jetzt an Rumänien 100 schwere Sattelzugmaschinen mit Blumhardt-Kühlaufliegern, nachdem im Jahre 1966 bereits eine beträchtliche Anzahl von zwei- und dreiachsigen Henschel-Lastkraftwagen sowie von Kässbohrer-Setra-Reiseomnibussen, die mit Henschel-Motoren ausgerüstet sind, in dieses Land exportiert wurden. Die mobile Henschel-Service-Schule wird anschließend auch in den anderen europäischen Ländern zum Einsatz kommen.



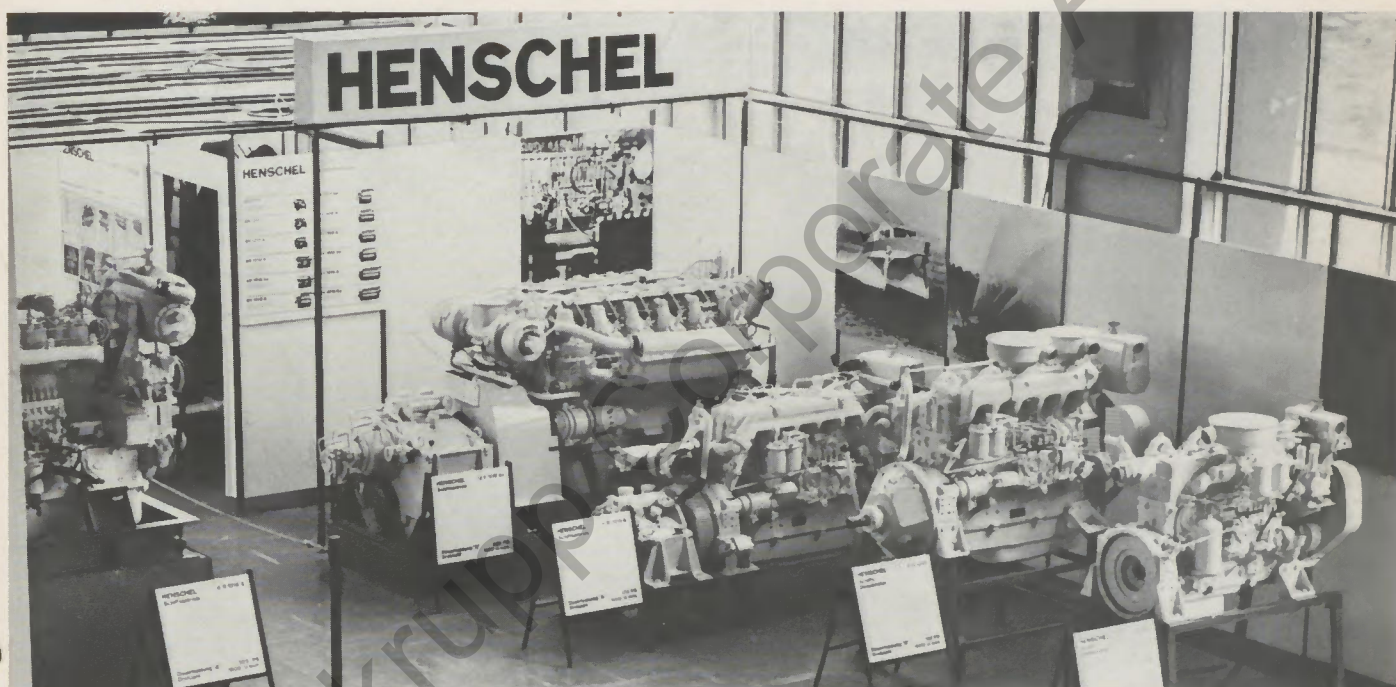
Auf internationalen Messen

Bundeswirtschaftsminister Schiller gibt dem Zweiten Deutschen Fernsehen auf dem Rhestahlstand der Hannover-Messe ein Interview.



Auf der Deutschen Boots-Ausstellung (International) 1967 in Hamburg zeigte Henschel auf einem Gemeinschaftsstand mit der Rheinstahl Hanomag AG einen Ausschnitt aus dem Schiffsdieselmotoren-Programm. Die ausgestellten Typen fanden einen großen Interessentenkreis. Hanomag zeigte mehrere kleinere Boots-Motore.

Auf dem Brüsseler Automobil-Salon 1967 zeigten Henschel und Hanomag auf einem Gemeinschaftsstand einen breiten Ausschnitt aus ihrem umfangreichen Nutzfahrzeug-Programm. Mit 11 Henschel-Lastkraftwagen und sieben Transportern sowie 12 Schnellastern aus der Hanomag-Fertigung gab die Ausstellungsbeteiligung einen guten Überblick über die Leistungen der beiden Rheinstahl-Nutzfahrzeughersteller.



Auf dem Rheinstahlstand der Internationalen Bau-
maschinen-Ausstellung 1967 (Bauma) in München
zeigte Henschel einen Repräsentativ-Querschnitt aus
dem Baufahrzeug-Programm. Auch auf sieben Fremd-
ständen waren Henschel-Fahrzeuge ausgestellt.

Auf dem Rheinstahlstand der Leipziger Frühjahrs-
messe 1967, dem größten Stand aus der Bundes-
republik in Leipzig, zeigte Henschel einen Fluidmischer,
zwei Dampfkessel, ein Mutax-Aufsteck-Schnecken-
getriebe, ein Hinterachsaggregat mit Zwischenaus-
gleich, mehrere Lastkraftwagen sowie die Modelle der
Herbicide-Anlage, die Henschel in Schwarzheide
gebaut hat, und einer Filmtex-Anlage. 14 Rheinstahl-
Gesellschaften stellten in Leipzig Erzeugnisse aus, die
für die mitteldeutsche Industrie von Interesse sind.



Auf der Internationalen Ausstellung für Sanitär- und Heizungstechnik in Frankfurt trat Henschel zum ersten Mal mit einem neuen Heißwasserkessel-Programm an die Öffentlichkeit. Die Heißwasserkessel und die HK-Dampfkessel fanden während der Ausstellung einen großen Interessentenkreis.

Auf der diesjährigen Hannover-Messe zeigte Henschel auf dem Rheinstahlstand zum ersten Male einen Container, der einen großen Interessentenkreis fand (vgl. hierzu besonderen Bericht in diesem Heft). Ferner waren eine diesel-hydraulische Standard-Lokomotive mit Gelenkwellen-Antrieb, Typ DHG 500 C, das Wechsellpritschen-System, das schon auf der BAUMA in München Beachtung fand, sowie Guß- und Schmiedeteile ausgestellt. Der Kessel-Stand in Halle 1 stand unter dem Zeichen „Tradition und Fortschritt“. Neben einer Henschel-Dampfstraßenbahn aus dem Jahre 1902 zeigte Henschel Beispiele aus dem modernen Kesselbau, u. a. auch das neue Heißwasserkessel-Programm. Der Stand fand lebhaftes Interesse bei Fachleuten und Schaulustigen. Auch das Fernsehen nahm die Gelegenheit wahr, Tradition und Fortschritt im Kesselbau in einem Film festzuhalten.



Neue Niederlassung in Berlin

Es ist eine Binsenweisheit, daß ein Fabrikat so gut ist wie sein Kundendienst. In Berlin sind über 7000 Henschel- und Hanomag-Fahrzeuge im Einsatz, nicht hinzugerechnet die reinen Baufahrzeuge. Unter diesen Gesichtspunkten wurde in Berlin-Reinickendorf mit einem Kostenaufwand von 7,5 Millionen DM eine neue große Rheinstahl-Hanomag-Henschel-Werksniederlassung mit einem Zentral-Ersatzteillager und einer geräumigen Reparaturhalle geschaffen. Eine zentrale Lehrwerkstatt ist hier ebenfalls eingerichtet, in der ständig bis zu 30 Lehrlinge für ihren zukünftigen Beruf das notwendige Rüstzeug erhalten. Die Henschel-Niederlassung in Berlin-Mariendorf steht auch für Reparaturen der schweren Henschel-Lastkraftwagen zur Verfügung.

In der Empfangshalle geben die Kunden ihre Aufträge für Wartung und Reparatur ab.



Von diesem Leitstand aus können sämtliche Arbeiten in der Reparatur-Halle schnell disponiert und überwacht werden. Rechts ein Fernsehgerät. Da aus Gründen der Sicherheit die Lackiererei und Klempnerei von der Werkhalle abgetrennt sind, kann durch den Fernseher auch hier die Fertigstellung einzelner Arbeiten überwacht werden.

In der großen Reparaturhalle befinden sich 35 Plätze für Reparaturarbeiten und Wartung.



Warum Fortbildung?

Die technische Entwicklung schreitet rasch voran. Die Erzeugnisse der Industrie verändern sich aufgrund des Einsatzes neuer Werkstoffe und neuartiger Arbeitsverfahren. Viele Kenntnisse und Fertigkeiten, die vor einigen Jahren erworben wurden, sind heute bereits überholt. Daneben geriet auch so manches in Vergessenheit, was man heute zur Bewältigung der Aufgaben des Arbeitsplatzes gut brauchen könnte. Das Tempo dieser Entwicklung beschleunigt sich immer mehr. Auch für den erwachsenen Mitarbeiter stellt sich deshalb die Forderung, weiter zu lernen. Früher galt das Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.“ Dieser Satz hat zwar einen wahren Kern, doch heute muß auch Hans lernen, wenn er den Anschluß nicht verpassen will.

Das gilt sowohl für den Mitarbeiter, der an seinem Arbeitsplatz ständig „seinen Mann stehen“ muß, und noch mehr für den, der einen höher qualifizierten Arbeitsplatz anstrebt. Mannigfach ist das Angebot der Ausbildungsmöglichkeiten. Viele Organisationen mühen sich heute um die Fortbildung. Industrie- und Handelskammern, Volkshochschulen, Gewerkschaften u. a. halten ein reiches Angebot bereit. Daneben gibt es Fernkurse, die heute schon ein beachtliches Niveau erreicht haben.

Die Abteilung Ausbildungswesen (PSW) berät die Mitarbeiter des Unternehmens in allen Weiterbildungsfragen. Wenden Sie sich deshalb an uns, wenn Sie beabsichtigen, sich weiterzubilden. Wir bemühen uns darüber hinaus, durch Einrichtung von Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften, vor allem auf den Sektoren, in denen sich außerbetriebliche Organisationen nicht betätigen, zusätzliche Möglichkeiten der Weiterbildung zu schaffen. Diese Kurse finden im wesentlichen nach Arbeitsschluß statt. Die Kosten für Referenten, Raum und Lehrmaterial werden vom Unternehmen getragen. Einige dieser Kurse werden bereits durchgeführt, z. B. „Werkstoffkunde für Meister und Vorarbeiter“, „Zeichnungslesen“ und „Längen-Meßtechnik“. Für das Winterhalbjahr 1967 sind weitere Kurse geplant, z. B. „Einführung in die Werkstoffkunde“, „Technisches Skizzieren“, „Kunststoffe und Kunststoffverarbeitung“ u. a. Wir werden den Kreis der Veranstaltungen der Nachfrage und dem Bedarf entsprechend gestalten. Deshalb bitten wir Sie um weitere Anregungen.

In der Reihe „Technik im Film“ zeigen wir monatlich solche Filme, die neueste technische Entwicklungen und Verfahren darstellen.

Mit diesen Hinweisen ist die zukünftige Entwicklung des betrieblichen Ausbildungswesens nur skizziert. Viele Maßnahmen der Weiterbildung und Förderung werden bereits jetzt wahrgenommen.

Wir schenken trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage der Förderung der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter besonderes Augenmerk, denn wir wissen, daß diese Maßnahmen sowohl dem Unternehmen als auch dem Mitarbeiter nützen.

Heinz Theune



Südlich des Rio Grande

Wir setzen den Bericht unseres früheren Mitarbeiters Klaus Ackermann über seine Reise durch Mittel- und Südamerika fort.

Die roten Daumen von Kolumbien

Nur einmal um die Uhr dauert die Schiffsreise durch das Karibische Meer von Panama nach Cartagena in Kolumbien. Auf dem Vorderdeck macht unser Wagen, gut vertaut, das leise Auf und Ab des Schiffes mit. Wir verbringen den Nachmittag in unseren Deckstühlen, lassen uns in der Sonne braten und von der frischen Seebrise Kühlung zufächeln. Noch während

wir schlafen, macht das Schiff im Hafen von Cartagena fest. Ein neuer Kontinent erwartet uns.

Bogota, die Hauptstadt von Kolumbien, liegt auf einem über 2600 m hohen Plateau. In seinen Straßen geht es weniger bunt und lebhaft zu als in den tropischen Küstenstädten. Hier oben scheint sich in der kühlen, dünnen Luft das bekannte süd-amerikanische Temperament etwas zu verlieren.

Allerdings gibt es zwei Ereignisse, die diesen Eindruck Lügen strafen. Ein Stierkampf im „Circo de Santa-maria“ und die Wahl eines neuen Präsidenten.

Wir erleben beides während unseres Aufenthaltes.

Vor Begeisterung über einen guten Kampf fliegen Sombreros, Jacken und Weinbeutel in den blutigen Staub der Arena, und am Wahlsonntag hallen die Straßen wider von dem Geschrei der politischen

Unser Foto vermittelt einen Blick auf den modernen Gebäudekomplex der Henschel-Vertretung in Lima.



Agitatoren. Die Regierung verbietet drei Tage vor und nach der Wahl den Ausschank von Alkohol, um die erhitzten Gemüter in Zaum zu halten. Um das Gelände der Universität liegt ein dichter Militärkordon, und jeder, der das Wahllokal betritt, wird auf Waffen und Sprengkörper untersucht. Selbst mein harmloser Kamerakoffer wird auf der Straße von einem besonders vorsichtigen Polizisten einer genauen Überprüfung unterzogen.

Um diese übertriebene Vorsicht zu verstehen, muß man wissen, daß in Kolumbiens jüngster Geschichte ein blutiger Bürgerkrieg tobte. Sein Erbe haben die „Violencia“-Banden angetreten, denen noch heute täglich Menschen zum Opfer fallen. Die politischen Ursachen sind vergessen. Aber sie morden, rauben und terrorisieren weiter. Über die einsamen Paßstraßen fahren die Lkw nachts zu dritt und viert im Konvoi. In Bogota bangt ein erfolgreicher Geschäftsmann um die Sicherheit seiner Kinder, und eine kleine Stadt im fruchtbaren Cauca-Tal nennt der Volksmund Villa Pum-Pum, weil die „Violencia“ hier besonders stark ihr Unwesen trieb.

Nach diesem Wahlsonntag hat in Bogota wie in ganz Kolumbien alles einen roten Daumen: eine einfache, aber funktionierende Methode, nach der Stimmabgabe einen zweiten Gang zur Wahlurne unmöglich zu machen.

Abenteuerliche Gesellen am Steuer

Auf Schotterpisten geht es weiter durch den Süden Kolumbiens zur Grenze von Ekuador, und oft gelingt es uns nur um Haaresbreite, einem Unfall zu entgehen. Diese abenteuerlichen Gesellen hinter den Steuerständen ihrer Lastwagen und Omnibusse fahren auf der falschen Straßenseite, schneiden jede Kurve und bauen auf das Vorrecht des Stärkeren. Unter den Schnauzbärten lacht es gutmütig. Sie nehmen das alles nicht so ernst. Der kleine Talisman auf ihrem Armaturenbrett wird sie schon beschützen. Manchmal kommt dann allerdings jede Hilfe zu spät. Kurz vor Pasto sehen wir, wie man die kläglichen Überreste eines Lkw aus einer tiefen Schlucht zieht.

Tropische Nacht unter südlichen Sternen

Über viele Serpentinien fahren wir aus der kühlen Höhenluft von Quito hinunter in den tropischen Küstenstreifen Ekuadors. Das Klima ist feucht und heiß. Aus den endlosen Bananenmäden entlang der Straße dringt der schwere Duft von Fäulnis und Moder. Millimetergenau sitzen die Schläge der Bananenpflücker. Ihre braunen Körper glänzen vor Schweiß. In einer kleinen Lichtung schlagen wir unser Lager auf. Fast ohne Übergang wird der Tag zur Nacht. Von einem Pfahlbau tönt leises Gitarrenspiel zu uns herüber, die Luft ist angefüllt mit dem lauten Zirpen der Grillen, über uns funkelt ein herrlicher Sternenhimmel. Es ist eine Tropennacht, wie sie in vielen Liedern besungen wird. Dann kommen die Moskitos und der Zauber weicht einem Alptraum. An Schlaf ist nicht zu denken. Schließlich fliehen wir wieder auf die Straße und über Guayaquil in die kühleren Höhen der Anden. Zauber einer Tropennacht — ja! Aber nie wieder ohne Moskitoschleier!

Unterwegs nach Lima

Endlich wieder, welch eine Erlösung, eine glatte Asphaltstraße unter den Rädern. An einer Stelle führt sie uns bis nahe an die Küste des Pazifik heran und gibt den Blick frei auf eine einsame Bucht. Der Seewind treibt den Sand der Wüste in zerrissenen

nicht viel Abwechslung, aber jeder Abend entschädigt uns für eine lange Tagesfahrt. Dann färbt sich der Sand im Licht der untergehenden Sonne zartrosa, und ein wenig später werden die Dünen im Mondschein zu Bergen aus Silber. In diesen Stunden erleben wir, nur wenige Schritte abseits der Straße, das Gefühl einer beglückenden Einsamkeit.

Henschel in Peru

Wo sich in Lima der Panamerican Highway mit der Carretera Central — beide sind moderne, breite Autostraßen — kreuzt, dreht sich weithin sichtbar ein Henschel-Stern über dem modernen Gebäudekomplex unserer Vertretung in Peru. Seit 1959 ist es ihr in einem umkämpften Markt gelungen, weit über einhundert Henschel-Lkw zu verkaufen. Für diesen Erfolg ist dem Geschäftsführer der Firma COFITEC, Herrn Blaubach, zu danken, der auch einige Monate in unserem Werk in Kassel war. Herr Blaubach ermöglicht uns auch ein Gespräch mit dem ältesten Henschel-Kunden von Peru. Wie es dann immer ist, macht auch Senor Portaro, Inhaber der Transportes Mineros SA, erst einmal seinem Herzen Luft über diese oder jene Kleinigkeit. Sich dessen gar nicht bewußt, spricht er aber im selben Augenblick dem Henschel-Lkw ein großes Lob aus und erzählt: „Das beste Geschäft mache ich oben in den Anden mit dem Transport von Zink- und Bleikonzentraten. Zuerst habe ich ein anderes Fabrikat für diese Schwerarbeit eingesetzt. Aber Ausfälle haben mich viel Geld gekostet. Ich habe sie schließlich gegen Henschel-Fahrzeuge ausgetauscht, und jetzt klappt der Laden.“

Über die Carretera Central zum Machu Picchu

Entlang des schäumenden Rio Rimac windet sich die Carretera Central hinauf zum höchsten Straßenpaß der Welt, den Ticlio mit 4818 Metern. Die schneebedeckten Andengipfel ragen wie ein himmlisches Zeltlager in den kaltblauen Himmel. Durch die weiten einsamen Bergtäler ziehen Indios mit ihren Lama- und Alpacaherden. Stumm wie Säulenheilige stehen sie am Wegrand. Die Augen sind leer und ausdruckslos. Ihre Vorfahren waren die Söhne des untergegangenen Inkareiches.

Von Cuzco, dem einstigen Zentrum des Inkareiches, fahren wir mit einem Schienenbus zum Fuße des Machu Picchu. Ein Hotelbus bringt uns über steile Serpentinien hinauf zu den Ruinen. Der Fremdenführer leiert sein Sprüchlein herunter. Dann flutet die Touristengruppe wie ein Volk bunter Ameisen über das Ruinenfeld. Sie ächzen in der dünnen Luft treppauf-treppab, machen Fotos für das Familienalbum und sind froh, als sie der Fremdenführer zum Mittagessen in das Tourist-Hotel bittet. Dann ist es wieder still zwischen den Tempel- und Gebäuderuinen. Tief unten im Tal bahnt sich der Riobamba seinen Weg durch den Fels zum Oberlauf des Amazonas, und von den steilen Bergwänden lösen sich wie von Geisterhand gezogen die letzten Morgennebel. Das ist der Augenblick, in dem man sich irgendwo still auf einen Stein setzt, Kamera Kamera sein läßt und einen der großen Augenblicke seiner Reise erlebt.

Jubilare geehrt

142 Henschelaner, die im Jahre 1966 ihr 50-, 40- und 25-jähriges Betriebsjubiläum begehen konnten, wurden in einer Feierstunde im großen Saal des Hotels Reiss geehrt. Nach Begrüßungsworten des Personalchefs Dr. Fromen sprach der damalige Vorstandsvorsitzende Wolfgang Schulze Buxloh den Jubilaren Dank und Anerkennung für ihre Arbeit in den Henschel-Werken aus. Er betonte, daß die lange Betriebszugehörigkeit ein Zeichen der innerlichen Verbundenheit mit dem Unternehmen in guten und in harten Zeiten sei. Den drei 50-jährigen Jubilaren Heinrich Schade, Heinrich Webel und Emil Schmidt überreichte der Vorstandsvorsitzende Geschenke mit einem Dank von Henschel und den Rheinischen Stahlwerken.

Arbeitsdirektor Dr. Fritz Poth überbrachte Grüße und Wünsche von Generaldirektor Werner Söhngen und vom Vorstand der Rheinischen Stahlwerke. Besonderen Dank sprach er dem Henschel-Orchester für seine Konzerte im Ruhrgebiet aus.

Betriebsratsvorsitzender Kurt Fischer betonte, daß die Jubilare zu denen gehörten, die nach 1945 das Werk wiederaufgebaut hätten. Wenn Henschel heute wieder Weltruf genieße, so hätten die Jubilare entscheidenden Anteil daran gehabt.

Die Feierstunde wurde von Musik und Gesang des Henschel-Orchesters und des Henschel-Chores umrahmt. Nach einem bunten Variete-Programm, das mit Beifall aufgenommen wurde, blieben die Teilnehmer in froher Geselligkeit noch lange zusammen.

Unsere Fotos zeigen die Ehrung der drei 50-jährigen Jubilare und vermitteln einen Blick auf die 142 Jubilare, die an der Feier teilnahmen.



Rheinstahl Hanomag mit neuem Nutzfahrzeug- Programm

Die Rheinstahl Hanomag AG stellte vor kurzem in Hannover ihr neues Nutzfahrzeug-Programm unter dem Motto „Mehr Kraft, mehr Sicherheit, mehr Komfort“ vor. Es umfaßt den Nutzlastbereich von 1 bis 4,5 t bei einem Gesamtgewicht von 2 bis 7,5 t und Motoren von 50 bis 100 PS. Dieses Programm teilt sich ein in die traditionelle Transporter-Klasse mit Nutzlasten von 1 bis 1,75 t und die Schnelllastwagen-Klasse mit Nutzlasten von 2 bis 4,5 t. Gerade der Tonnage-Klasse von 1 bis 4,5 t kommt wegen der zunehmenden Aufgaben im innerstädtischen Verkehr und im Güterschnellverkehr wachsende Bedeutung zu.

Transporter mit neuem Gesicht

Die Konzeption des Transporter-Programms mit vornliegendem Motor, Frontantrieb und Fahrgestell mit Rohrrahmen wurde beibehalten. Damit ist der Hauptvorteil, die universelle Verwendbarkeit für viele Sonderaufbauten gegeben. Die sichtbarsten Verbesserungen wurden beim Fahrerhaus vorgenommen. Es ist jetzt noch geräumiger und sicherer. Die Fahrzeuge sind weiterhin mit den bewährten Motoren, dem 50-PS-Hanomag-Dieselmotor und dem 54-PS-Benzinmotor ausgerüstet. Das neue Transporter-Programm umfaßt vier Grundtypen.

Kastenwagen aus dem neuen Hanomag-Transporter-Programm.



Angebotslücke geschlossen
Das neue Hanomag-Schnellastwagen-Programm umfaßt fünf Grundtypen, von denen der F 75 besondere Beachtung verdient. (Alle Hanomag-Fahrzeuge führen jetzt neue Typen-Bezeichnungen.) Mit 4,5 t Nutzlast bei einem Gesamtgewicht von 7,5 t stellt dieses Fahrzeug eine Programm-Erweiterung dar und einen ersten Schritt zum Schließen der Angebotslücke zwischen dem Hanomag- und Henschel-Programm.

Für die neuen Hanomag-Schnellastwagen wurden völlig neue 4- und 6-Zylinder-Hanomag-Dieselmotoren entwickelt, die der Forderung nach großer Elastizität, höherer Leistung und geringem Verbrauch gerecht werden. Ebenso neu sind 4- und 5-Gang-Getriebe mit leichtgängiger Knüppelschaltung wie auch das gesamte Fahrwerk. Besondere Sorgfalt wurde bei der Gestaltung des Fahrerhauses angewandt, um dem Fahrer einen größtmöglichen Komfort und die für den heutigen Verkehr so notwendige Sicherheit zu bieten. Die Konstruktion des Rahmens ermöglicht eine fast unbegrenzte Zahl an Aufbauten.

Mit diesem neuen Programm, das in der Öffentlichkeit eine außerordentlich positive Aufnahme gefunden hat, bietet Hanomag jetzt Fahrzeuge, die man als zukunfts-

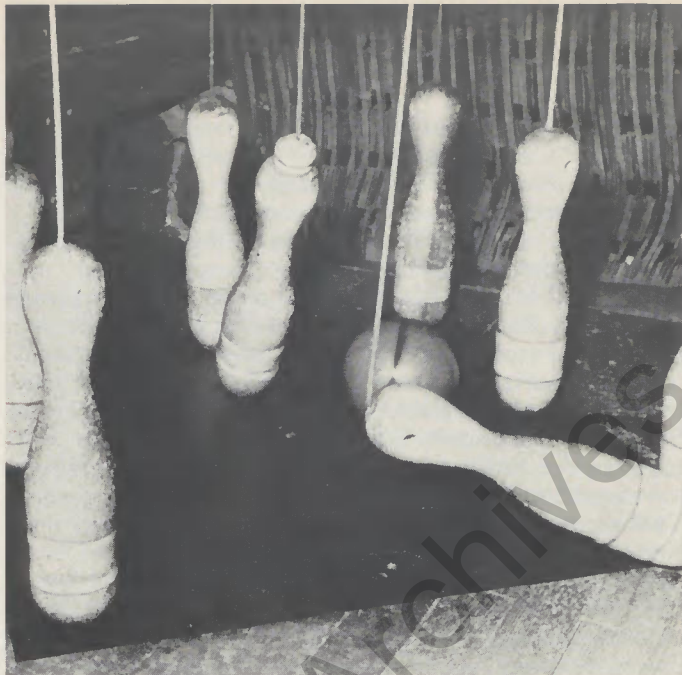
weisend für den modernen Fahrzeugbau ansehen muß. Die Tages- und Fachpresse brachte besonders zum Ausdruck, daß die gleichzeitige Entwicklung eines geschlossenen Fahrzeug-Programms von 9 Grundtypen einmalig in der Automobilindustrie sei und eine unternehmerische Leistung ersten Ranges darstelle.

Bild oben: Der neue Transporter F 25 und der neue Schnellastwagen F 55.

Bild unten: Hanomag-Schnellastwagen F 45.



Kegel-Turnier um den Wander-Pokal



Einem Vorschlag in unserer Werkzeitschrift „Henschel heute“ folgend, fanden sich 17 Kegel-Gemeinschaften des Betriebes zu einem Mannschafts-Kegel-Turnier zusammen, zu dem die Firma einen Wander-Pokal gestiftet hatte. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg und soll in jedem Jahre durchgeführt werden. Erich Brand (LKE) schreibt uns über dieses Turnier: „Der Vorschlag in unserer Werkzeitschrift, ein betriebs-internes Turnier von den im Betrieb bestehenden Kegel-Gruppen durchzuführen, fand bei allen Interessenten ein vielfältiges Echo. Niemand hatte damit gerechnet, daß sich 17 Kegel-Gruppen melden würden. Ich bin überzeugt, daß in der Henschelei noch weitere Kegel-Gemeinschaften vorhanden sind, die hoffentlich beim nächsten Mal mit von der Partie sein werden.

Bevor ich auf das gelungene Turnier eingehe, sei mir an dieser Stelle ein Wort des Dankes an die Initiatoren dieses Wanderingpokal-Kegelns gestattet. Seit Jahren werden Klubkämpfe innerhalb einzelner Abteilungen durchgeführt. Nach einem solchen Klubkampf kamen zwei Kollegen auf den Gedanken, alle Kegel-Gruppen bei Henschel einmal unter einen Hut zu bekommen. Dank der Vorarbeit der Kollegen Sowa (RFF) und Mangold (TPB) konnte der Gedanke Wirklichkeit werden. Diese beiden waren es auch, die für den reibungslosen Ablauf des Pokal-Kegelns sorgten und damit maßgeblichen Anteil an seinem guten Gelingen hatten.

An zwei Sonntagen wurden die 17 Klubs (jeder Klub bestand aus sechs Mann, wovon fünf gewertet wurden) auf die Bahnen am Rammelsberg geschickt. Im Kettenstart über vier Bahnen wurde mit je 15 Wurf gekegelt. Nach Absolvierung der 60 Würfe rann bei manchem der Schweiß. So wurden am ersten Durchgangstag schon beachtliche Ergebnisse erzielt. Der zweite Durchgang mußte dann die Entscheidung bringen. Wer glaubte, daß die Klubs, die auf den letzten Plätzen lagen, die Segel streichen würden, sah sich getäuscht. Alle „Kegelrecken“ waren wieder am Start. Es wurde gezählt und gerechnet, es wurden Tips gegeben, um den von der Firma gestifteten Wander-Pokal zu gewinnen. Es gab Positionsverschiebungen, so wie es im Sport nun einmal zugeht.

Letztlich konnte nur ein Klub gewinnen und den Pokal in Empfang nehmen. Und hier die Ergebnisse: Erster Mannschaftssieger und damit Gewinner des Pokals wurde die Abteilung LKE mit 3723 Holz, bester Einzelkegler war H. Heuckeroth (PSL) mit 793 Holz, zweiter Mannschaftssieger wurde die Abteilung RFF mit 3577 Holz, dritter Mannschaftssieger wurde die Abteilung LKD mit 3552 Holz.

Die weiteren Mannschaften platzierten sich wie folgt: 4. MKG, 5. RVG, 6. MFM, 7. PSL, 8. MFG, 9. FTD, 10. RFS, 11. MFV, 12. TPB, 13. MFFB, 14. RFGH, 15. FTLS, 16. FFS, 17. TQM.

Nachdem auf den vier Kegelbahnen die Lichter erloschen waren, wurde die Siegerehrung durch den Kollegen Heuckeroth (PSL) vorgenommen. Nach dem offiziellen Teil saß man noch in gemütlicher Runde zusammen. Beim Auseinandergehen hatten alle Beteiligten das Gefühl, sich durch die harmonisch verlaufenen beiden Kegelsonntage auch menschlich näher gekommen zu sein.

Allen Kollegen, die an dieser gelungenen Veranstaltung teilgenommen haben, rufe ich ein ‚Gut Holz‘ zu. Im nächsten Jahre sehen wir uns wieder!“

Henschel im Bild

Holztransport im Urwald
Unser Foto zeigt einen schweren Henschel-Dreiachser beim Transport von Urwald-Stämmen an der Elfenbeinküste (Westafrika).



Montage in Portugal
In Setubal (Portugal) werden Henschel-Lastkraftwagen montiert. Hier wird in den Montage-Werkstätten unseres Importeurs Imperio da Beira an einem HS 15 TL gearbeitet.



Glückwünsche für Georg Gottmann
Georg Gottmann, Geschäftsführer des Betriebsrates und Mitglied des Aufsichtsrates, feierte sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum bei Henschel. Unter den vielen Gratulanten war auch der Henschel-Vorstand und der Vorstand des Betriebsrates. Unser Foto zeigt die Vorstandsmitglieder Dr. Müller-Berghoff, Linz und Hollmann sowie Personalchef Dr. Fromen bei der Gratulation.



Henschel-Lok auf Briefmarken

Diese von der bulgarischen Post herausgegebene Briefmarke zeigt eine Henschel-Lokomotive. Zehn Dieselhydraulische Schmalspur-Lokomotiven dieses Typs lieferte Henschel an die Volksrepublik Bulgarien.



Blindgänger in Werkhalle

Bei Erdarbeiten in einer Halle des Werks Mittelfeld kam ein schwerer Blindgänger ans Tageslicht, und zwar eine 5-Zentner-Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Spezialisten einer Kasseler Sprengstoff-Firma rückten sofort an, um die Bombe zu entschärfen, die aus dem großen Baggerloch gehoben worden war (unser Foto). Nach der Entschärfung wurde die „Kriegserinnerung“ abtransportiert, um vernichtet zu werden.



Sowjetische Delegation bei Henschel

Eine Arbeitsgruppe sowjetischer Lokomotiv-Spezialisten wurde von Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Gerhard Hollmann anlässlich eines mehrtägigen Aufenthaltes in unserem Werk begrüßt. Unser Foto zeigt die Delegation nach der Begrüßung im Werk Kassel.



Thailands Botschafter bei Henschel

Der Botschafter des Königreichs Thailand in der Bundesrepublik, Exz. Suphamongkon, stattete der Rhein Stahl Henschel AG in Kassel einen Besuch ab. Der Botschafter, der sich in Begleitung seiner Gemahlin befand, wurde von Vorstandsmitglied Carl J. Bäckmann begrüßt und besichtigte dann das Werk Mittelfeld, um sich über die Henschel-Produktion zu informieren. Der Botschafter und seine Begleitung reisten von Kassel nach Bremen weiter.

Unser Foto zeigt Vorstandsmitglied Carl J. Bäckmann

28 bei der Begrüßung der Gäste.

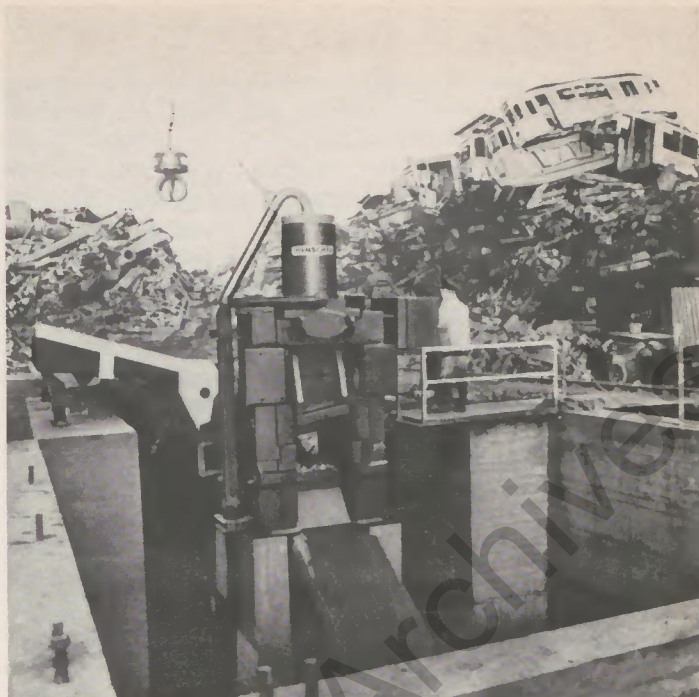


Henschel baute Groß-Schrottschere

Eine der modernsten und größten Einrichtungen zur Aufbereitung von Schrott — eine hydraulische Groß-Schrottschere — wurde jetzt von Henschel an ein Kasseler Schrotthandels-Unternehmen ausgeliefert. Von dieser Schere, die nur von einem Maschinisten bedient und von einer Krananlage beschickt wird, kann Schrott aller Art — auch sperrige Autowracks — verarbeitet werden.

In einer großräumigen Vorverdichter-Mulde wird der Schrott zu einem Strang vorgepreßt, um anschließend unter dem Messer mit einem Scherdruck von 350 t automatisch in kleine Stücke geschnitten zu werden. Schon während der Erprobung dieser Schere in den Henschel-Werkstätten wurde von einem anderen Schrottbetrieb ein weiterer Auftrag zum Bau einer solchen Schere erteilt.

Unser Foto zeigt die Groß-Schrottschere an ihrem Einsatzort bei der Firma Röttger in Kassel.



Schneesleudern für Rumänien

Henschel hat zwei diesel-hydraulische Schneeschleudern für die Rumänische Staatsbahn gebaut, die vor kurzem ausgeliefert wurden. Diese Schneeschleudern, von denen Henschel für andere europäische Länder bereits mehrere geliefert hat, haben eine Antriebsleistung von je 950 PS und ein Dienstgewicht von je 60 t. Sie werden vornehmlich in den rumänischen Karpaten-Gebieten eingesetzt. Auf diesen Strecken sind Schneeverwehungen von 6 m Höhe keine Seltenheit. Die beiden Schneeschleudern wurden mit eigener Kraft nach Rumänien überführt und gingen dort direkt in den Wintereinsatz. Unser Foto zeigt die Übergabe der Schneeschleudern an rumänische Beamte durch Vorstandsmitglied Direktor Carl J. Bäckmann.



Immer noch im Henschel-Dreß

Trotz Auflösung der Henschel Belge besteht der von Mitarbeitern vor Jahren gegründete Henschel-Sportclub weiter. Die Fußball-Mannschaft des Clubs in Deurne bei Antwerpen spielt nach wie vor in einem Antwerpener Verband und trägt dabei den blauen Dreß mit dem Henschel-Stern. Ehrenvorsitzende des Henschel-Sportclubs sind der Bürgermeister von Deurne und Dr. Ing. Günter Goos von Henschel. Es ist ein schönes Zeichen von Anhänglichkeit an das Unternehmen, daß ehemalige Mitarbeiter dieser aufgelösten Henschel-Tochtergesellschaft in ihrem Sportclub zusammengeblieben sind und unter den alten Farben weiterspielen. Unser Foto zeigt die Henschel-Fußballmannschaft von Deurne.



Fußball-Freundschaftsspiel

In einem Fußball-Freundschaftsspiel standen sich auf der Hessenkampfbahn eine Luftwaffenauswahl und die Betriebssport- und Kultur-Gemeinschaft der Henschel Flugzeug-Werke AG gegenüber. Die Luftwaffenelf, in deren Reihen einige bekannte Regionaligasprieler standen, gewann das Spiel mit 4:1. Unser Bild zeigt die beiden Mannschaften vor dem Anpfiff.



Henschel-Nachrichten

Hermann Lange Vorstandsvorsitzender auch bei Hanomag

Direktor Hermann Lange wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1967 in den Vorstand der Rheinstahl Hanomag AG berufen und zugleich zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt. Er übernimmt den Vorstandsvorsitz bei Rheinstahl Hanomag AG unter Beibehaltung seiner bisherigen Funktion als Vorsitzender des Vorstandes der Rheinstahl Henschel AG.

Personelles

Mit Zustimmung des Aufsichtsrates hat der Vorstand Herrn Dipl.-Kfm. Karl Rabe den Titel „Direktor der Rheinstahl Henschel AG“ verliehen.

Zum Vorsitzenden gewählt

Dr.-Ing. Günter Goos, Generalbevollmächtigter der Rheinstahl Henschel AG, wurde zum Vorsitzenden der Landesgruppe Hessen des VDMA (Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten), Frankfurt, gewählt.

Holländische Fachleute im Werk

Der A.T.C. Rotterdam, der sich ausschließlich aus holländischen Fachleuten der Automobil-Industrie zusammensetzt, besuchte die Henschel-Betriebsanlagen in Kassel. Bereits vor zwei Jahren hatten die holländischen Fachleute Kassel einen ähnlichen Besuch abgestattet, so daß die Gäste sich jetzt von den Fortschritten überzeugen konnten, die in der Zeit bei Henschel gemacht worden sind.

Vorbildlich gehandelt

Bei einem Montage-Auftrag in der Rottal-Kaserne in Pocking, in der eine Gebirgspanzerjäger-Einheit der Bundeswehr untergebracht ist, fanden die Betriebsangehörigen Schmidgunst, Sperlin und Griebel (SF) einen Zwanzigmarschein, den ein Soldat verloren hatte. Sie gaben das Geld bei der Kompanie-Geschäftsstelle ab, die bald den Verlierer ermitteln konnte. Vom Kompanie-Chef erhielten die drei Henschelaner ein Schreiben, in dem dieser seinen Dank und seiner Freude Ausdruck gab, daß die drei in einer vom materiellen Denken geprägten Zeit so vorbildlich gehandelt haben.

Polnischer Großauftrag

Nachdem Henschel im März 1966 mit dem polnischen Außenhandelsunternehmen Motoimport einen Lizenzvertrag für den Bau einer Henschel-Dieselmotoren-Reihe mit Leistungen von 165 bis 635 PS abgeschlossen hatte, konnte nunmehr ein Auftrag zur Lieferung von 22 Sonderwerkzeugmaschinen und Zusatzausrüstungen zur Bearbeitung dieser Motoren hereingeholt werden. Die polnischen Partner und Henschel sind darüber hinaus übereingekommen, auf dem Sektor Werkzeugmaschinenbau Wege zu einer weiteren beiderseits befriedigenden Zusammenarbeit zu beschreiten. Mit den jetzt getroffenen Vereinbarungen erfahren die zwischen dem Rheinstahl-Konzern und der polnischen Industrie seit langem bestehenden guten Beziehungen eine weitere Vertiefung.

Dank und Anerkennung

Anläßlich einer Besichtigung der von Henschel gelieferten Herbizide (Unkrautbekämpfungsmittel) -Anlage beim Synthesewerk Schwarzeide (Niederausitz) führten Generaldirektor Söhngen und Direktor Schulze Buxloh Gespräche mit führenden Vertretern der mitteldeutschen Wirtschaft. Bei der Besichtigung der Herbizide-Anlage konnte sich Generaldirektor Söhngen von der in allen Gesprächen hervorgehobenen guten Arbeit der Rheinstahl Henschel AG überzeugen. Er nahm den Besuch zum Anlaß, den anwesenden leitenden Herren der Abteilung Chemieanlagen von Henschel und den mit der Abwicklung der Montage Beschäftigten Dank und Anerkennung der Rheinischen Stahlwerke auszusprechen.

Vom Betrieblichen Vorschlagswesen

Beim Betrieblichen Vorschlagswesen gingen im ersten Quartal 1967 122 Verbesserungs-Vorschläge ein, davon 81 von Lohnempfängern und 41 von Gehaltsempfängern. 52 Vorschläge kamen aus dem Kraftwagenbau, 22 von Technischen Zentralstellen, 12 aus dem Lokbau und die übrigen 36 aus anderen Bereichen. Prämiiert wurden 64 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 16575 DM, anerkannt wurden 14 mit insgesamt 460 DM und nachprämiiert 4 mit insgesamt 2870 DM.

Die Höchstprämie von 1350 DM wurde für den Vorschlag „Änderung einer Presse“ gezahlt. 1210 DM erhielt ein Vorschlag „Erstellung eines Werkzeuges“ und 1145 DM ein Vorschlag „Änderung eines Reglers“. Die übrigen Prämien wurden für folgende Verbesserungs-Vorschläge gezahlt: Verbesserung von Maschinenführungen, Kabelverlegung, Verbesserung an Dampfkesseln, Fertigungsänderung und Fertigung eines Lkw-Teils.

Philippinischer Gouverneur bei Henschel

Der Gouverneur der Provinz Rizla (Philippinen), Isidro S. Rodriges, stattete während einer Informationsreise durch Europa der Rheinstahl Henschel AG in Kassel einen Besuch ab. Der Gouverneur zeigte sich besonders interessiert für das Nutzfahrzeug-Programm des Unternehmens, da in der von ihm verwalteten philippinischen Provinz große Bauvorhaben sich in der Planung befinden, die den Einsatz von robusten und geländegängigen Fahrzeugen erfordern.

100 Kühlsattelzüge für Rumänien

Rheinstahl Henschel und die Firma Blumhardt übergaben jetzt in Wuppertal 50 von insgesamt 100 von Rumänien bestellten Kühlsattelzügen einer rumänischen Abnahmekommission. Henschel liefert für diese Kühllzüge Sattelzugmaschinen HS 22 TS mit 210-PS-Motoren, während die Firma Blumhardt, Wuppertal, die Kühlaufbauten herstellt. Die Fahrzeuge werden vornehmlich Fleisch, Gemüse, Obst und andere verderbliche Exportgüter Rumäniens in die skandinavischen und westeuropäischen Länder transportieren. Bereits im Jahre 1966 wurde eine beträchtliche Anzahl von zwei- und dreiachsigen Henschel-Lastkraftwagen in dieses Land geliefert.

Personelles

Bergwerksdirektor Rudolf Stöter-Tillmann, Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Stahlwerke und Vorsitzender des Vorstandes der Rheinstahl Bergbau AG, ist nach Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst bei Rheinstahl ausgeschieden. Zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes der Rheinstahl Bergbau AG wurde Bergass. a. D. Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Carl-Heinz Stephan bestellt. — Direktor Dipl.-Volkswirt Dr. Heinz Josef Kiefer, Leiter der Abteilung Absatz Inland der Rheinischen Stahlwerke, wurde zum Vorstandsmitglied der Rheinstahl Union Brückenbau AG berufen. — Direktor Lothar Hennies ist auf eigenen Wunsch in freundschaftlichem Einvernehmen als Vorsitzender des Vorstandes der Rheinstahl Hanomag AG ausgeschieden, um sich anderen Aufgaben zu widmen. — Der Aufsichtsrat der Rheinstahl Hüttenwerke AG hat Dr.-Ing. Otto Därmann, bisher Betriebsdirektor der Mannesmann AG, zum alleinigen technischen Vorstandsmitglied berufen. — Bei der Rheinstahl Nordseewerke GmbH wurden die Direktoren Dipl.-Ing. Peter Hansen-Wester und Dipl.-Kfm. Dr. Willi-Heinz Weidemann zu weiteren Geschäftsführern bestellt. Den Vorsitz der Geschäftsführung übernimmt Werftdirektor Dr. Josef Bracht, der seit 1957 als Geschäftsführer das gesamte kaufmännische Ressort leitet.

Rumänischer Besuch bei Rheinstahl

Der stellvertretende rumänische Verkehrsminister Stefan Pavel besuchte mit einer sechsköpfigen Regierungsdelegation die Rheinischen Stahlwerke in Essen. Die rumänischen Gäste wurden im Rheinstahlhaus von Generaldirektor Söhngen zu einem eingehenden Informationsgespräch empfangen. Vorausgegangen waren Besprechungen über die Möglichkeiten einer weiteren Zusammenarbeit zwischen Rumänien und Rheinstahl. Die wirtschaftlichen Beziehungen, die seit Jahrzehnten bestehen, erstrecken sich heute vor allem auf Erzeugnisse des Maschinenbaus und auf Lastkraftwagen. Das besondere Interesse der Delegation galt dem Rheinstahl-Nutzfahrzeugprogramm (Hanomag/Henschel). Von Essen aus fuhr die Delegation zur Besichtigung des Nutzfahrzeug-Werkes Sebaldsbrück der Rheinstahl Hanomag AG und einer Kundendienst-Station der Rheinstahl Henschel AG nach Bremen.

Großauftrag für Rheinstahl Eco

Die Rheinstahl Eco GmbH, Hilden, erhielt von einer britischen Firma den Auftrag für eine komplette Schmelzanlage für ihre Kokillengießerei. Die Anlage, die mit niedrigen Rohstoffkosten betrieben wird, ersetzt vorhandene Kupolöfen. Von einer holländischen Firma konnte ein weiterer Auftrag auf eine große Heißwind-Schmelzanlage hereingenommen werden.

U-Boot-Taufe in Emden

Bei der Rheinstahl Nordseewerke GmbH in Emden erfolgte die Taufe des letzten U-Bootes aus einer Serie von 15 Einheiten für die Königlich Norwegische Marine. Das Boot wurde von der Gattin des norwegischen Flottillen-Admirals auf den Namen KNM „Svenner“ getauft. Direktor Dr. Eggemann begrüßte als Vertreter der Rheinischen Stahlwerke die Gäste im Namen von Generaldirektor Söhngen und hob die Bedeutung dieses Auftrages von über 150 Millionen DM für den Rheinstahl-Konzern hervor.

Botschafter Zarapkin bei Rheinstahl

Der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Bonn, Zarapkin, stattete den Rheinischen Stahlwerken in Essen einen Besuch ab. Er wurde mit seiner Begleitung im Rheinstahlhaus von Generaldirektor Söhngen empfangen. Zu Ehren des hohen sowjetischen Diplomaten gaben die Rheinischen Stahlwerke ein Essen, an dem auch das für den Export zuständige Vorstandsmitglied, Direktor Schulze Buxloh, teilnahm. Am Vormittag hatten die russischen Gäste das Werk Ruhrstahl Henrichshütte Hattingen der Rheinstahl Hüttenwerke AG besichtigt.

Rumänischer Großauftrag für Rheinstahl

Rumänien hat die deutschen Firmen Brown, Boveri Cie AG und Rheinstahl Export und Industrieanlagen GmbH beauftragt, in Brasov eine große Gießerei zu errichten. Der Auftrag hat einen Wert von rund 13 Millionen DM. Die rumänische Gießerei soll Teile für Lastwagen liefern, darunter Kurbelwellen, Nockenwellen, Zylinderköpfe, Kurbelgehäuse und Bremsstromeln. Die Kurbel- und Nockenwellen und andere Teile werden nach dem Hochdruck-Preßverfahren auf Rheinstahl-Formmaschinen hergestellt.

Container-Transportschiff vom Stapel gelaufen

Bei der Rheinstahl Nordseewerke GmbH, Emden, lief die „Atlantic Span“ vom Stapel. Es handelt sich um ein Roll-on/Roll-off Auto-Container Transportschiff, das eine Tragfähigkeit von 16600 t hat. Die „Atlantic-Span“, das erste Schiff dieser Art in der Welt, verfügt über Raum für 1090 Pkw, 74 Anhänger und Lkw sowie 424 Container.

Aus dem Inhalt

Titelbild: Der Rheinstahlstand auf der diesjährigen
Hannover-Messe
Neuer Vorstandsvorsitzender
Dank an W. Schulze Buxloh
Lehrlinge wurden freigesprochen
Henschel entwickelte Filmtex-Verfahren
Henschel baut Container
Lokomotiven nach China verladen
Großkessel reiste auf der Autobahn
Jubiläums-Lok der DB übergeben
Fahrbare Service-Schule eingesetzt
Auf internationalen Messen
Neue Niederlassung in Berlin
Warum Fortbildung?
Südlich des Rio Grande
Jubilare geehrt
Rheinstahl Hanomag mit neuem Nutzfahrzeug-
Programm
Kegel-Turnier um den Wander-Pokal
Henschel im Bild
Henschel-Nachrichten
Rheinstahl-Nachrichten
Personalien

Herausgeber: Rheinstahl Henschel AG, 35 Kassel,
Henschelstraße 2
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Curt Leps
(Hausapparat 2657)

Druck: Buchdruckerei Schanze oHG., Kassel
Ausgabe 1/1967 (9. Jahrgang)
„Henschel heute“ wird kostenlos an die
Werksangehörigen ausgegeben.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

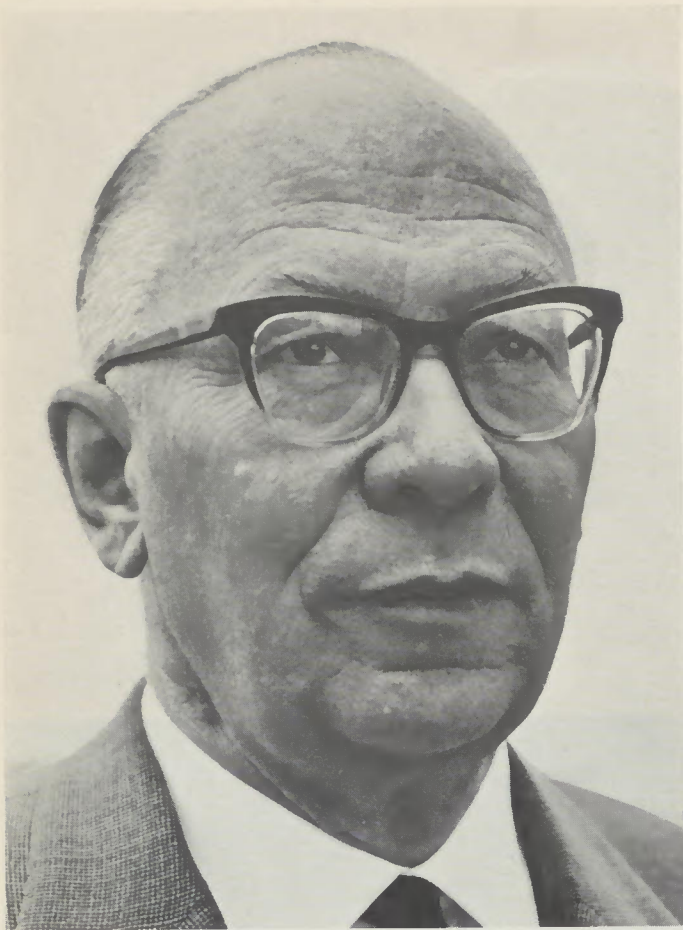
Alte Henschelaner froh vereint



Über 2500 Rentner und Pensionäre fanden sich im großen Saal der Stadthalle zu einer musikalischen Feier zusammen. Frau Luise Schwarz, die Leiterin der Sozialabteilung, begrüßte die alten Henschelaner und bezeichnete die Veranstaltung als Geste des Dankes an die alten Mitarbeiter des Unternehmens. Heinz Theune, der Leiter des Werksorchesters und des Werkschores, wies darauf hin, daß es sich bei den Sängern und Musikern um Laien handelte, die aus Freude an der Sache sich zur Verfügung stellen. Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Gerhard Hollmann wies auf das beglückende Gefühl der Verbundenheit der alten Henschelaner mit der Firma hin, die sich immer wieder zeige. Betriebsratsvorsitzender Kurt Fischer betonte, daß sich unter den ehemaligen Mitarbeitern viele befänden, die nach 1945 Henschel wieder aufgebaut und zu dem Weltunternehmen gemacht hätten, das es heute sei. Dann lief ein bunter musikalischer Reigen ab, den das Henschel-Unterhaltungs-Orchester unter der Leitung von Werner Rode, das Henschel-Blasorchester unter der Stabführung von Georg Bergmann und der Henschel-Chor unter der Leitung von H. F. Wilke bestritten. Eugen Kratzer verband mit launigen



Worten die Programmteile. Langanhaltender Beifall der alten Henschelaner dankte für die gelungenen Stunden.



Direktor Schoeneberg 60 Jahre

Direktor Rechtsanwalt Ekmar Schoeneberg, Essen-Bredeney, vollendete sein 60. Lebensjahr. Als Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Stahlwerke, in dem er das Ressort Recht und Öffentlichkeitsarbeit betreut, ist er eine im Ruhrgebiet und darüber hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeit. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften und juristischer Ausbildung in seiner Vaterstadt Berlin trat er im Jahr 1934 als stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung in die Dienste der Berliner Gaswerke „GASAG“. Von 1939 bis 1944 Leiter der Rechtsabteilung dieses bedeutenden Energieunternehmens der deutschen Hauptstadt und großen Verbrauchers von Ruhrkohle, kam er mit dem Ruhrbergbau in Berührung. Nach Wehrdienst und russischer Kriegsgefangenschaft war er ab 1947 für die Hugo Stinnes GmbH, Mülheim (Ruhr), juristisch tätig. Als Rheinstahl die überaus schwierige Neuordnung seiner Unternehmensinteressen in Angriff nahm, forderte 1949 Werner Söhngen den erfahrenen Wirtschaftsjuristen auf, die Leitung der Rechtsabteilung der Rheinischen Stahlwerke zu übernehmen. Damit gehörte Schoeneberg zu dem Führungsteam, das sich die Umgestaltung des reinen Bergbauunternehmens mit bedeutenden Finanzbeteiligungen zu einer verbundwirtschaftlichen Produktionsgruppe zum Ziel gesetzt hatte. Seit 1952 stellvertretendes und seit 1955 ordentliches Vorstandsmitglied, hat er die rechtlichen Grundlagen des Rheinstahl-Konzerns in seiner heutigen Struktur und Größe an verantwortlicher Stelle entscheidend geprägt. Eng mit der juristischen Neuorganisation verknüpft war die Gestaltung der Publizität für das alte und altbekannte, in seiner neuen Form aber junge Unternehmen. Auch dieser Aufgabe, aus der das Bemühen um Vertrauen der Öffentlichkeit planmäßig weiterentwickelt wurde, hat sich der kontaktfreudige Berliner mit Hingabe gewidmet.

Direktor Arold im Ruhestand

Direktor Dipl.-Ing. Karl Arold ist in den Ruhestand getreten. Direktor Arold ist eine der führenden Persönlichkeiten des deutschen Lokomotivbaues. Er war an der Weiterentwicklung des traditionsreichen Lokomotivbaues der Henschel-Werke auf den heutigen modernen Stand maßgeblich beteiligt. Sein Name ist mit der Geschichte des Unternehmens eng verbunden. Karl Arold wurde am 25. Juni 1905 in Crailsheim geboren. Nach dem Abitur studierte er Maschinenbau an den Technischen Hochschulen in Stuttgart und Berlin-Charlottenburg. Er legte dort die Diplom-Hauptprüfung ab. Nach seiner Tätigkeit in verschiedenen Großfirmen und einem Auslandsaufenthalt in Südamerika trat Arold 1939 in die Firma Henschel ein. Betriebsleiter, Abteilungsleiter und Leiter des Lokomotivbaues waren die ersten Etappen seiner Tätigkeit bei Henschel. 1958 wurde Arold zum Beauftragten für die Aufnahme neuer Fertigungen ernannt. 1960 übernahm er die Leitung der Produktionszweige Lokomotiv- und Schwermaschinenbau. Ein Jahr später wurde er Bereichsleiter für diese Unternehmensbereiche. 1963 folgte die Ernennung Arolts zum Generalbevollmächtigten. Im September 1964 wurde er in den Vorstand des Unternehmens berufen und mit dem Ressort Technik betraut. Arold widmete in dieser Funktion der technischen Vervollkommen der Fertigung besondere Sorgfalt. Er baute mit großem Erfolg neue Fertigungszeige auf. Wegen seiner sozialen Einstellung erfreute er sich bei allen Henschelanern besonderer Wertschätzung.

Wir gratulieren . . .

. . . zum 65. Geburtstag: Wilhelm Kampf

. . . und zum 60. Geburtstag: Friedrich Dölle.

Sie haben geheiratet

Wir gratulieren folgenden Werksangehörigen zur Vermählung:

Georg Blumenstein, Gundula Blumenstein geb. Risse, Roswitha Wiegand geb. Krey, Waltraud Zerweck geb. Voss, Erika Kurz geb. Kappich, Christian Neuhofer, Marion Bischoff geb. Weber, Waltraud Hüge geb. Kanschik, Gerda Ziegler geb. Knierim, Monika Itter geb. Debelius, Otti Schade geb. Stiebing.

Sie traten in den Ruhestand

Wegen Erreichens der Altersgrenze traten folgende Werksangehörige in den Ruhestand:

Dipl.-Ing. Paul Bangert, Prof. Dr. Richard Roosen, Emil Schmidt, Claus Wagner, Friedrich Müller, Hermann Hoffmann, Adolf Schlag, Hans-Georg Schröder, Rudolf Fischer, Richard Bilz, Dietrich Dunkhase, Alfred Moser, Hans Vetter, Karl Ricken, Heinrich Lewecke, Georg Richter, Wilhelm Gerth, Heinz Sandrock, Fritz Dithmar, Konrad Vogel, Karl Kranz, Johann Leinweber, Karl Kraft, Emil Emmeluth, Wilhelm Schellhase, Karl Kilpert, Wilhelm Reinhardt, Hermann Hohensee, Georg Schmidtke, August Noll, Adam Kaim, Fritz Bertermann, Alfred Weber, Emil Döring, Georg Ziegler, Fritz Horn, Hans Rausch, Hermann Stengele, Gerhard Thomczyk, Alma Korn, Kurt Weiß, Georg Rüddenklau, Reinhold Stahl, Heinrich Schnegelsberg, Oskar Pfeiffer, August Gillich, Harald Hany, Ernst Seeger, Konrad Wiegand, Eduard Rumrich, Wilhelm Kunz, Karl Schindler, Richard Franz, Elisabeth Ludwig, Adolf Barthel, Adam Muhl, Alwin Herbst, Karl Nolte, Heinrich Schade, Reinhard Siebert, Heinrich Webel, Karl Ohde, Heinrich Stahl, Fritz Brehm, Andreas Schenk, Karl Rettberg, Fritz Eichenberg, Georg Rohde, Karl Schmidt, Karl Schüler, Christian Dittmann, Willi Geule, August Götze, Karl Mehmel, August Wenzel, Karl Schäfer, Ernst Lausmann.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Henschelanern noch viele geruhssame Jahre bei guter Gesundheit.

Heinrich Maennig †

Dipl.-Ing. Heinrich Maennig, der den Bereich Sonderfertigung aufbaute und ihn viele Jahre als technischer Direktor leitete, starb im Alter von 67 Jahren. Mit seiner kraftvollen Persönlichkeit widmete er sich unter Einsatz seiner nie erlahmenden Schaffenskraft bis zuletzt dem Unternehmen. Alle Mitarbeiter werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Viele Henschelaner und ein großer Freundeskreis begleiteten Heinrich Maennig auf seinem letzten Weg.

Otto Markert †

Plötzlich und unerwartet starb im Alter von 56 Jahren der Leiter unseres Personalwesens Lohnempfänger, Prokurist Dipl.-Kfm. Otto Markert. Der Verstorbene, der 20 Jahre dem Unternehmen angehörte, hatte in guten und in schlechten Zeiten seine ganze Arbeitskraft den Henschel-Werken zur Verfügung gestellt. In schwierigen Situationen bewahrte er immer kühlen Verstand und klaren Entscheidungsmut. Tausende von Henschelanern gingen im Laufe seiner Tätigkeit durch sein Zimmer, um ihre großen und kleinen Sorgen auszuschütten, für die er immer Verständnis und Hilfe hatte. Sein liebenswürdiges Wesen verschaffte Otto Markert viele Freunde innerhalb und außerhalb unseres Hauses, die ihn auch auf seinem letzten Gang begleiteten. Alle, die ihn kannten und schätzten, werden ihn nicht vergessen.

Nicht mehr unter uns

Wir betrauern das Ableben folgender Werksangehörigen und Rentner:

Martin Deckwer, Preiskalkulator; Heinrich Butte, Rentner; Karl Ehrhart, Rentner; Jakob Sittig, Rentner; Franz Meinhardt, Rentner; Friedrich Göbel, Rentner; Heinrich Bellon, Rentner; Otto Krauser, Rentner; Heinrich Mell, Rentner; Franz Zahn, Rentner; Robert Kuffel, Rentner; August Janassek, Lagerarbeiter; Wilhelm Schmelz, Schlosser; Walter Morell, H. Lackierer; Wilhelm Schäfer, Bohrer; Alwin Wiegand, Rentner; Christian Schrader, Rentner; Wilhelm Düben, Rentner; Franz Faust, Rentner; Heinrich Berger, Unterabteilungsleiter; Otto Sockol, Rentner; August Engelhardt, Rentner; Heinz Neitsch, H. Schlosser; Karl Sittig, Schlosser; Jakob Ullrich, Rentner; Friedrich Germandi, Rentner; Heinrich Wille, Werksbote; Kurt Kunz, Rentner; Justus Finke, Rentner; Alberto Zächerl, Exportsachbearbeiter; Konrad Weber, Rentner; Wilhelm Stück, Rentner; August Persch, Rentner; Ernst Faßhauer, Rentner; Hubert Müller, Zeitnehmer; Karl Bourdon, Schlosser; Wilhelm Braunhardt, Rentner; Hans Cellarius, Rentner; Elisabeth Küchmann, Materialausgeberin; Karl Wagner, Garderobenwärter; Heinrich Huppach, Rentner; Georg Ziegler, Rentner; Ludwig Bischoff, Rentner; Hermann Laspe, Rentner; Johannes Homburg, Rentner; Paul Reith, Terminalsachbearbeiter; Albert Stammer, Rentner; Walter Kirchberg, Packer; Wilhelm Kranz, Lackierer; Heinrich Haupt, Rentner; Georg Staubesand, Rentner; Wilhelm Hofsommer, Rentner; Adam Liedlich, Rep. Schlosser; Karl Völker, Schlosser; Günther Weiß, Abteilungsleiter; Wilhelm Hofmann, Rentner; Ludwig Fehling, Rentner; Konrad Kammann, Rentner; Friedrich Trefzger, Rentner; Heinrich Hühner, Rentner; Ferdinand Rosenthal, Rentner; Heinrich Petzing, Rentner; Konrad Meise, Rentner; Heinrich Staub, Rentner; Konrad Knauf, Rentner.

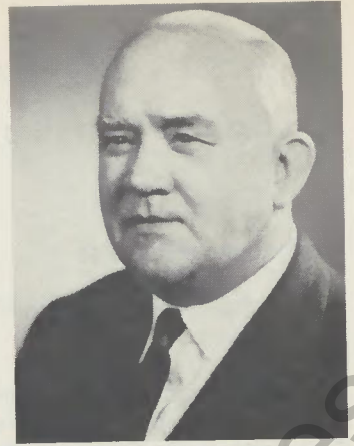
50 Jahre bei uns

In unserer letzten Ausgabe sind bei den 50-jährigen Jubilaren leider die Unterschriften verwechselt worden. Das obere Foto zeigt Heinrich Webel und das untere Heinrich Schade.

Jubilare

50 Jahre bei uns

Emil Schmidt
Prokurist (i. R.)



40 Jahre bei uns



Walter Kirchberg
H.-Arbeiter



Leo Masloch
Schlosser



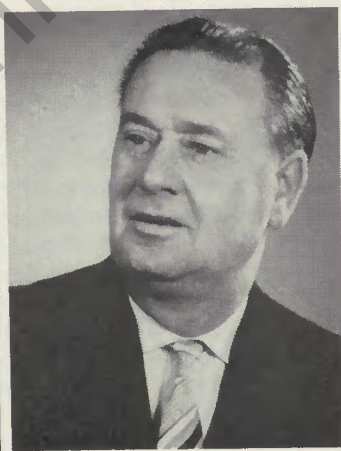
Friedrich Hesse
Dreher



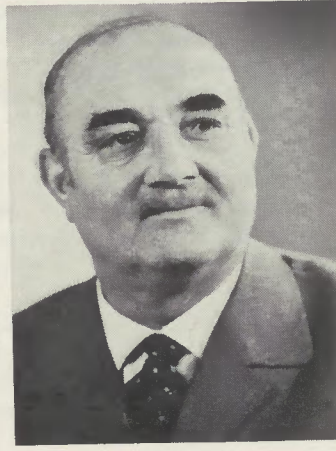
Walter Heubach
Kontrollmeister



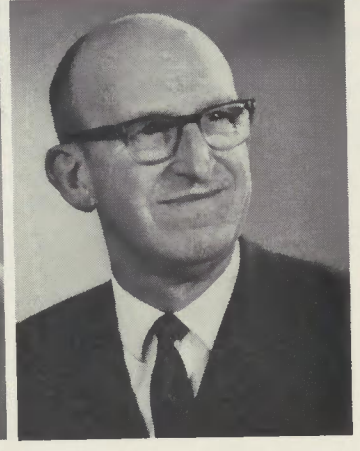
Hermann Dröge
Vorarbeiter



Philipp Fischer
Dreher



Karl Imgrund
Modellschreiner



Jakob Kördel
Rohrschlosser



Wilhelm Deichmann
Dreher



Willi Guth
Rep.-Schlosser



Konrad Proll
Werkmeister



Heinrich Schaub
Stellv. Abt.-Leiter



Hermann Goette
Bohrer/Hobler



Heinrich Kahl
Former



Georg Maifarh
U.-Abt.-Leiter



Karl Rebelein
Werksbote



Adam Siemon
Prüfer



Heinrich Kratzenberg
Dreher



Karl Romaus
Abt.-Leiter



Georg Gottmann
Betriebsrat

25 Jahre bei uns



Wilhelm Vogel
Betriebsleiter



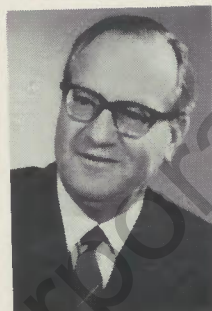
Heinrich Kühnert
Bohrer



Johannes Noll
Lagerleiter



Georg Krug
Techn. Gruppenleiter



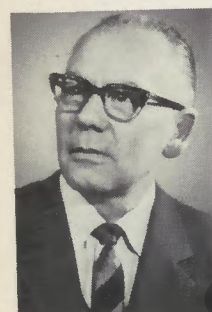
Josef Schäfer
Arbeitsbewerter



Anneliese Roth Kleyer
Kfm. Sachbearb.



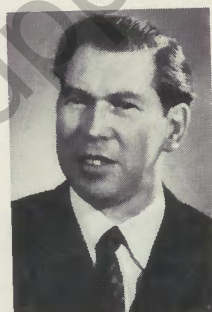
Ferdinand Becker
Ormiger



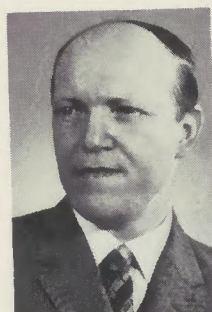
Richard Reintanz
Schleifer



Erwin Bode
Karteiführer



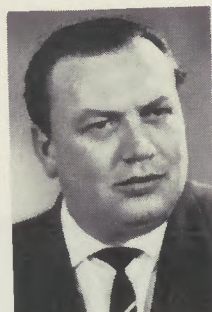
Erich Szymanski
Schmied



Edgar Grimm
Lagerarbeiter



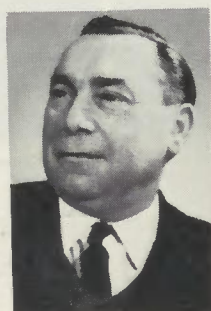
Rudi Reiss
Konstrukteur



Michael Sieger
Kfm. Sachbearbeiter



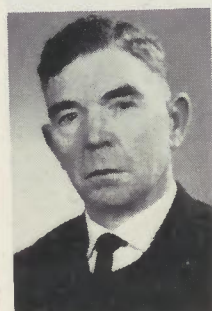
Kurt Thielert
Selbst. Konstrukteur



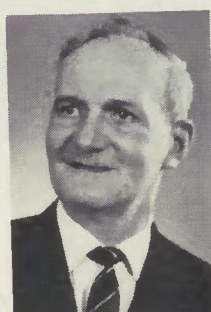
Georg Wolf
Schlosser



Heinrich Barthel
Schlosser



Otto Engelke
Vergüter



Friedrich Haake
Dreher



Johann Hagelgans
Elektriker



Heinz Noll
Dreher



Heinz Oberdörffer
Selbst. techn.
Sachbearb.



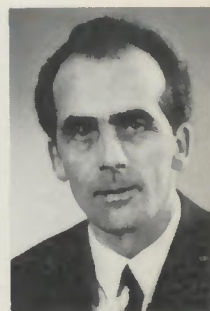
Otto Nuschke
Kfm. Gruppenleiter



Gisela Nöchel
Telefonistin



Hellmut Schreiber
Selbst. Konstrukteur



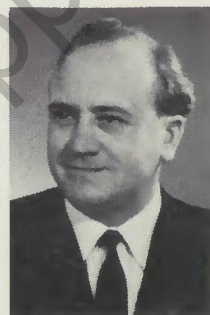
Heinrich Schütz
Selbst. Konstrukteur



Gerhard Bielefeld
Selbst. Konstrukteur



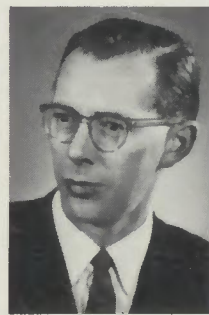
August Engelhardt
Konstrukteur



Horst Seitz
Selbst. Konstrukteur



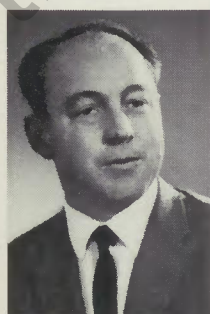
Karl-Heinz Käse
Stoßer



Heinz Boll
Techn. Sachbearbeiter



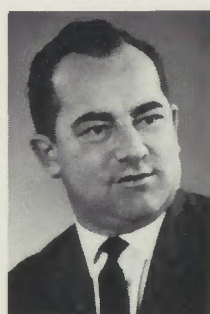
Walter Krieger
Drehermeister



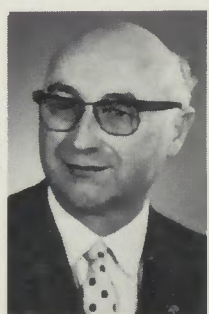
Fritz Chiout
Schlosser



Horst Spahr
Stellv. Abt.-Leiter



Helmut Gude
Stellv. Abt.-Leiter



Alfred Paulus
Abt. Leiter



Hans Schaeffer
Schlosser



Rudolf Gessner
Dreher

Buchbesprechungen

Deakin/Storry: Richard Sorge — die Geschichte eines großen Doppelspiels. Verlag Piper und Co, München. Über den großen Spion Sorge ist schon viel geschrieben worden. Das Buch der beiden englischen Historiker ist die erste authentische Darstellung dieses Falles, die sich auf bisher unveröffentlichte Dokumente und Geheimprotokolle stützt. Das Buch bietet eine Fülle von Anschauungsmaterial über die Praktiken der Geheimdienste und der Diplomatie und ist last not least ein aufschlußreiches Dokument zur Vorgeschichte des Kalten Krieges.

Carré: Krieg im Spiegel. Paul Zsolnay Verlag, Wien. Der Autor zeigt in diesem Roman die Spionage als mörderischen, verrückten und verantwortungslosen Krieg jeder gegen jeden. Ausgangspunkt ist ein menschlicher und psychologischer Konflikt, der diesem Spionage-Roman seinen besonderen Reiz gibt.

Auchincloss: der Rektor. Paul Zsolnay Verlag, Wien. Ein Studium der Größe ist dieses Porträt eines Mannes, der mitten in einer Welt stürmischer Veränderungen unbeirrt an den ewigen Werten der Menschheit festhält. Ein ausgezeichnete Roman — ein Meisterwerk der Erzählerkunst.

Hougron: Georges oder die Rebellion der Jugend. Paul Zsolnay Verlag, Wien. Ein wilder und erregender Gesang ist diese Zwiesprache eines Mannes mit seinen Knabenträumen, mit den Gefährten und Ereignissen seiner Jugend. Ein anspruchsvoller Roman, dessen Lektüre jedem empfohlen werden kann.

Monnier: Die kurze Straße. Marion von Schröder Verlag, Hamburg. Ein erschütternder Roman über das Schicksal einer Frau. Dieses mit der glutvollen Warmherzigkeit einer Französin geschriebene Buch zieht den Leser unwiderstehlich in seinen Bann.

Hale: Presse in der Zwangsjacke 1933–1945. Droste-Verlag, Düsseldorf. Ein aufschlußreiches Buch über die national-sozialistische Pressepolitik, das auch die Hintergründe dieser Zeit beleuchtet. Wer Aufschluß über dieses Propaganda-Instrument des Hitler-Reiches sucht, greife zu dieser Untersuchung.

Baring-Gould: Sherlock Holmes und seine denkwürdigsten Fälle. Nannen-Verlag, Hamburg. Eine amüsante Biographie über diesen weltbekannten Detektiv, den Conan Doyle einst in seiner Phantasie schuf.

Haedrich: Der Patron. Nannen-Verlag, Hamburg. Ein Roman, der zum ersten Mal fundiert und spannend die Widerstandsbewegung gegen die deutschen Truppen in Frankreich während des Zweiten Weltkrieges darstellt. Der Autor strebt eine Lösung an, die menschliche Unzulänglichkeiten in Rechnung stellt und jedem ehrlichen Bemühen eine Chance gibt. Verständnis für den anderen ist das Leitmotiv dieses guten Romans.

Debus: Schalom Israel. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. Ein Buch der Begegnungen. Darauf kam es dem Autor mehr an als auf die Schilderung von Landschaften oder Historie, Kultur und Politik. Er suchte und fand Land und Leute, aber was es mit diesem Land auf sich hat, entdeckte er an den

Menschen, deren Porträts er in seinem Buch zeichnet. Eine Neuerscheinung, der ein großer Leserkreis zu wünschen ist.

Heinz Oskar Wuttig: Der Forellenhof. Marion von Schröder Verlag, Hamburg. Millionen haben den „Forellenhof“ im Deutschen Fernsehen gesehen. Jetzt liegt über die gemütvollen Erlebnisse im Schwarzwaldhotel ein Buch vor, zu dem alle gern greifen werden — auch diejenigen, die die Serie im Fernsehen nicht verfolgen konnten.

Georg Stefan Troller: Pariser Journal. Marion von Schröder Verlag, Hamburg. Ein köstliches Buch über die Lichterstadt an der Seine für Kenner. Troller, ein Meister der filmischen Reportage und des Interviews, zeigt ein Paris, das viele nicht kennen: Menschen und Dinge des Alltags, welche die Stadt noch liebenswerter und interessanter machen. Das Buch ist ein Leckerbissen.